



# ***Sachbericht 2021***

|                                                                                            |           |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1 Verein und Beratungsstelle</b>                                                        | <b>3</b>  |
| 1.1 Vorstand                                                                               | 3         |
| 1.2 Mitglieder                                                                             | 3         |
| 1.3 Mitgliederversammlung 2021                                                             | 3         |
| 1.4 Hauptamtliches Team                                                                    | 3         |
| 1.5 Zuwendungsgeber*innen                                                                  | 4         |
| 1.6 Mitgliedschaften der Göttinger AIDS-Hilfe                                              | 4         |
| 1.7 Bildungspartnerschaft                                                                  | 4         |
| 1.8 Allgemeine Angaben                                                                     | 4         |
| <b>2 Personal und Aufgabenbereiche</b>                                                     | <b>5</b>  |
| 2.1 Stellenprofil Caroline Herberhold                                                      | 5         |
| 2.2 Stellenprofil Simone Kamin                                                             | 7         |
| 2.3 Stellenprofil Sophia Wedman (Elternzeitvertretung für Luca Siemens)                    | 9         |
| 2.4 Geringfügig Angestellte / Honorarkräfte                                                | 10        |
| <b>3 Statistik 2021</b>                                                                    | <b>11</b> |
| <b>4 Arbeitsschwerpunkte und Höhepunkte im Jahr 2021</b>                                   | <b>14</b> |
| <b>4.1 Angebote für Menschen mit HIV</b>                                                   | <b>14</b> |
| 4.1.1 Beratung und Begleitung in der Einzelfallarbeit                                      | 14        |
| 4.1.2 Antidiskriminierungsarbeit                                                           | 15        |
| <b>4.2 Beratungs- und Testangebote</b>                                                     | <b>17</b> |
| 4.2.1 Persönliche Beratung, Selbsttest- und Schnelltestangebote                            | 17        |
| 4.2.2 Telefon- und Online-Beratung                                                         | 17        |
| <b>4.3 Koordination und Weiterentwicklung des ehrenamtlichen Präventionsteams</b>          | <b>18</b> |
| 4.3.1 Teamorganisation und Schulungsangebote                                               | 18        |
| 4.3.2 Aktionen und Veranstaltungen (digital und in Präsenz)                                | 18        |
| <b>4.4 Aktivitäten in den Bereichen „Prävention“ und „Multiplikator*innen“</b>             | <b>19</b> |
| 4.4.1 Projekt „Digitale Präventions-, Schulungs- u. Öffentlichkeitsarbeit“                 | 19        |
| 4.4.2 Prävention in den Bereichen „Schule“ und „Flucht“                                    | 20        |
| 4.4.3 Schulungen für Multiplikator*innen im medizinischen und pädagogischen Bereich        | 20        |
| <b>4.5 Projekt „Niedrigschwellige HIV-Testangebote für schwer erreichbare Zielgruppen“</b> | <b>21</b> |
| 4.5.1 Projektbereich Haft                                                                  | 21        |
| 4.5.2 Projektbereich Drogen                                                                | 21        |
| <b>4.6 Strukturelle Prävention mit Großevents im Bereich LSBTIQ*</b>                       | <b>22</b> |
| 4.6.1 Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter*- und Trans*-Feindlichkeit (IDAHOBIT*)   | 22        |
| 4.6.2 Der 3. CSD Göttingen                                                                 | 23        |
| <b>4.7 Aktivitäten zum Welt-Aids-Tag</b>                                                   | <b>25</b> |
| 4.7.1 TADDY-Aktion                                                                         | 25        |
| 4.7.2 Öffentlichkeitsarbeit                                                                | 25        |
| <b>4.8 Mitarbeit in landesweiten Arbeitskreisen und Gremien</b>                            | <b>26</b> |
| <b>4.9 Fortbildungen</b>                                                                   | <b>26</b> |
| <b>5 Ausgewählte Presseartikel 2021</b>                                                    | <b>27</b> |

## 1.1 Vorstand

- Aline Jatho, Dr. rer. nat., Scientific Writer
- Dennis Rey, Geisteswissenschaftler (Deutsche Philologie und Allgemeine Sprachwissenschaft / B.A.), Personalsachbearbeiter

## 1.2 Mitglieder

Am 31.12.2021 hatte die Göttinger AIDS-Hilfe **50 Mitglieder**, von denen zwei den ehrenamtlichen Vorstand bildeten.

Unser Verein bietet Vollmitgliedschaften und Fördermitgliedschaften an. Der Mindestbeitrag pro Jahr beträgt 60 Euro, ein ermäßigter Beitrag ist auf Antrag möglich. Die Zahlungsweise kann wahlweise jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich erfolgen, per Überweisung oder über das SEPA-Lastschrift-Verfahren. Unsere Mitglieder können nach eigenen Fähigkeiten und Interessen auch aktiv mitarbeiten.

## 1.3 Mitgliederversammlung 2021

Am **26. Juli 2021** fand unsere jährliche **ordentliche Mitgliederversammlung (MV)** in Präsenz statt, zehn stimmberechtigte Mitglieder nahmen daran teil. Um die notwendigen Abstandsregeln gewährleisten zu können, haben wir den Seminarraum des VNB Göttingen für die Versammlung gebucht.

Auf Antrag der Kassenprüfer wurde der Vorstand für das Haushaltsjahr 2020 von der MV entlastet, der Haushaltsplan der Geschäftsführung für das Jahr 2021 wurde durch die MV genehmigt.

Außerdem standen auf der MV turnusgemäß Vorstandswahlen an. Mark Schäffer, der aus Göttingen weggezogen war, und Marc Thiele, der 20 Jahre engagiert im Vorstand mitgearbeitet hatte, kandidierten nicht erneut. Aline Jatho bewarb sich erneut für ein Vorstandsamt und Dennis Rey kandidierte zum ersten Mal – er hatte bisher fünf Jahre im ehrenamtlichen Präventionsteam mitgearbeitet. Beide Bewerber\*innen wurden in getrennten Wahlgängen jeweils mit neun Ja-Stimmen und einer Enthaltung gewählt und nahmen die Wahl an.

Marc Thiele wurde mit einem Präsent für sein langjähriges Engagement geehrt, auch Mark Schäffer wurde – in Abwesenheit – für seinen mehrjährigen Einsatz gewürdigt.

## 1.4 Hauptamtliches Team

Sophia Wedman übernahm ab Januar 2021 die ganzjährige Elternzeitvertretung für unseren Mitarbeiter Luca Siemens und wurde von unserer Mitarbeiterin Simone Kamin in die unterschiedlichen Präventionsbereiche eingearbeitet. Luca Siemens war über das Jahr für Fragen und Rücksprachen erreichbar und setzte seine Mitarbeit bei der deutschlandweiten Online-Beratung der Aidshilfen ehrenamtlich fort.

## 1.5 Zuwendungsgeber\*innen

- Land Niedersachsen
- Stadt Göttingen
- Landkreis Göttingen
- Sozial- und Sportstiftung des Landkreises Northeim
- Stadt Northeim

## 1.6 Mitgliedschaften der Göttinger AIDS-Hilfe

- Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Aidshilfe Niedersachsen Landesverband (AHN)
- Deutsche AIDS-Hilfe (DAH)
- Queeres Göttingen

## 1.7 Bildungspartnerschaft

- Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB Göttingen)

## 1.8 Allgemeine Angaben

|                                                                               |                                                                                                                                      |
|-------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Adresse</b>                                                                | Obere Karspüle 14<br>37073 Göttingen                                                                                                 |
| <b>Büro-/Beratungs-Telefon</b>                                                | (0551) 4 37 35                                                                                                                       |
| <b>Telefax</b>                                                                | (0551) 4 10 27                                                                                                                       |
| <b>E-Mail</b>                                                                 | info@goettingen.aidshilfe.de                                                                                                         |
| <b>Internetseiten</b>                                                         | www.goettingen.aidshilfe.de<br>www.facebook.com/GoeAH<br>www.facebook.com/PraeviteamGoe<br>Instagram: praviteam_aidshilfe_goettingen |
| <b>Öffnungs-/Sprechzeiten</b>                                                 | Mo. Do. Fr. 10-13 Uhr / Di. 16-19 Uhr<br>und nach Vereinbarung                                                                       |
| <b>Anonyme Telefonberatung</b>                                                | Mo. Do. Fr. 10-13 Uhr<br>Di. 16-19 Uhr                                                                                               |
| <b>Mitarbeit bei der deutschlandweiten<br/>Online-Beratung der Aidshilfen</b> | www.aidshilfe-beratung.de                                                                                                            |
| <b>Mitarbeit bei der deutschlandweiten<br/>Telefonberatung der Aidshilfen</b> | (0180) 33 19 411                                                                                                                     |
| <b>Kontoverbindung/Spendenkonto</b>                                           | Sparkasse Göttingen<br>IBAN: DE34 2605 0001 0000 0847 31                                                                             |

---

## Impressum

Göttinger AIDS-Hilfe e.V. • Obere Karspüle 14 • 37073 Göttingen

Autorinnen: Caroline Herberhold, Simone Kamin, Sophia Wedman  
Redaktion u. Gestaltung: Simone Kamin

**2.1 Stellenprofil Caroline Herberhold****39,5 Wochenstunden** (38,5 h hauptamtlich; 1 Projektstunde)**Aufgabenbereiche**

- **Geschäftsführung**
  - Haushalt (Planung, Beantragung, Kontrolle, Verhandlungen, Jahresabschluss)
  - Vorbereitung, Anleitung und Prüfung der Buchführung und Lohnbuchhaltung
  - Personalverwaltung
  - Erarbeitung von Projektanträgen und Abrechnung von Projekten
  - Organisationsentwicklung
  - Datenschutz
- **Angebote für Menschen mit HIV: Einzelfallarbeit**
  - Erstberatung nach der HIV-Diagnose
  - Sicherstellung und Begleitung der medizinischen Versorgung
  - Unterstützung bei Fragen zur weiteren Alltagsbewältigung/Lebensgestaltung
  - Beratung, Begleitung und Unterstützung bei sozialrechtlichen Angelegenheiten
  - Begleitung und Unterstützung bei asylrechtlichen Verfahren
  - Beratung und Begleitung in Krisensituationen
  - Krankheits-, Sterbe- und Trauerbegleitung
  - Schwangerschaftsbegleitung
  - Vermittlung weitergehender Hilfen außerhalb der Aidshilfe
  - Beratung, Begleitung und Unterstützung von Angehörigen und Zugehörigen
  - Antidiskriminierungsarbeit auf allen erforderlichen Ebenen
  - Zusammenarbeit mit Dolmetscher\*innen/Sprachmittler\*innen
- **Angebote für Menschen mit HIV: Veranstaltungen und Selbsthilfeförderung**
  - Regelmäßige Gruppentreffen für HIV-Positive
  - Ausflüge für HIV-Positive und ihre An- & Zugehörigen
  - Sommergrillfest und Weihnachtsfeier für HIV-Positive und ihre An- & Zugehörigen
  - Gedenkfeier zum WAT für HIV-Positive, An- & Zugehörige und Hinterbliebene
  - Regelmäßige Information zu (über)regional angebotenen Workshops und Seminaren zum Leben mit HIV (Gesundheit, Medizin, Recht etc.)
  - Aktive Einbindung HIV-Positiver in Aidshilfearbeit, z.B. Krankenpflegeunterricht
- **Regionalkoordination für die deutschlandweite Telefonberatung der Aidshilfen**  
(Hotline: 0180 33 19411)
  - Organisation und Leitung der regelmäßigen Treffen unserer Telefonberatungsgruppe (Terminorganisation, fachliches Update, Supervision)
  - Fachliche Einarbeitung neuer ehrenamtlicher Telefonberater\*innen
  - Kontakt zur DAH sowie Teilnahme an Netzwerktreffen und internen Weiterbildungen
- **Beratung**
  - Telefonische Beratung (über die Telefonnummern unserer Beratungsstelle sowie über die Nummer der deutschlandweiten Telefonberatung der Aidshilfen)
  - Persönliche Beratung in unserer Beratungsstelle

- **Begleiteter HIV-Selbsttest bzw. HIV- & Syphilis-Schnelltestangebot**
  - Abklärung des individuellen Infektionsrisikos
  - Anleitung und Begleitung der Testdurchführung in unserer Beratungsstelle (Selbsttest)
  - Test-Durchführung (HIV- & Syphilis-Schnelltest)
  - Information/Beratung zu Übertragungswegen, Schutz-, Test- und Behandlungsmöglichkeiten (HIV, STIs)
  - Bestärkung des persönlichen Risikomanagements
- **Beauftragte für Medizinproduktesicherheit**
- **Test- und Beratungs-Tage zu HIV & anderen STIs in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt für Stadt und Landkreis Göttingen** (aus Pandemiegründen nicht in 2021)
  - Mitarbeit als Beraterin
- **Schulungen und Workshops für Multiplikator\*innen**
  - Krankenpflegeschulen
  - Hebammenschule
  - Medizinstudierende
  - Personal in stationären und ambulanten Einrichtungen/Praxen
  - Beratungsrallyes für Schüler\*innen, Auszubildende und Lehramtsstudierende
- **Projektarbeit 2021: „Niedrigschwellige HIV-Testangebote für schwer erreichbare Zielgruppen“** (Projekt für Zielgruppen und Multiplikator\*innen in den Bereichen Haft und Drogen)
  - Konzeption von Schulungen für das Personal von Haftanstalten sowie von Workshops für Inhaftierte
  - Erarbeitung neuer spezifischer Methoden und Materialien für Schulungen/Workshops
  - Konzeption und Durchführung von HIV-Selbsttestangeboten sowie Streetwork für Drogengebraucher\*innen in Kooperation mit dem Drogenberatungszentrum DROBZ
- **Verwaltung**
  - Pflege der Datenbank
  - Kontoverwaltung
  - Kontrolle und Einzug der Mitgliedsbeiträge
- **Kooperation/Vernetzung** (Auswahl)
  - Ärzt\*innen
  - Krankenhäuser, Universitätsklinikum
  - Bildungseinrichtungen
  - Justizvollzugsanstalten/Forensik
  - soziale Institutionen, Beratungsstellen, stationäre Hilfseinrichtungen
  - Wohn-, Bildungs- und Unterstützungseinrichtungen für Geflüchtete
  - Antidiskriminierungsstelle der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH)
  - Anwält\*innen
- **Arbeitskreise und AGs**
  - Facharbeitskreis „Begleitung und Betreuung“ der niedersächsischen Aidshilfen
  - Facharbeitskreis „Frauen“ der niedersächsischen Aidshilfen
  - Facharbeitskreis „Geschäftsführung“ der niedersächsischen Aidshilfen
  - AG Antidiskriminierung der niedersächsischen Aidshilfen

## 2.2 Stellenprofil Simone Kamin

**35 Wochenstunden** (30 h hauptamtlich; 5 Projektstunden)

### Aufgabenbereiche

- **Geschäftsführung und Fundraising**
  - Organisation und Koordination interner Strukturen von Verein und Beratungsstelle
  - Organisations-, Konzept- und Qualitätsentwicklung
  - Kontaktpflege und Lobbyarbeit in den Bereichen Politik und Verwaltung
  - Projekt- und Sponsoring-Anträge
  - Koordination, Veröffentlichung und Dokumentation der VNB-Arbeitskreise
  - Akquise von Bußgeldern
  - Spendendosenmanagement
- **Öffentlichkeitsarbeit**
  - Pflege unserer Onlinepräsenz (Homepage, Facebook)
  - Medieninformationen und Mediengespräche (Presse, Radio, Internet)
  - Sach- und Projektberichte (Konzept, Statistik, Redaktion, Fotos)
  - Entwicklung eigener Printmedien wie Beratungsstellen-Flyer, Postkarten, Visitenkarten (Konzeption, Texte, teils Foto- und Layoutarbeiten)
  - Vernetzungs- und Bündnisarbeit (z.B. IDAHOBIT, Christopher Street Day)
  - Infostände und öffentliche Aktionen
- **Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising zum Welt-Aids-Tag**
  - Planung und Logistik unserer WAT-Infostände und weiterer Veranstaltungen
  - Koordination der TADDY-Aktion; Akquise neuer Kooperationspartner\*innen
  - Öffentlichkeitsarbeit (interne und externe Medien)
  - Vorbereitung eigener und Bestellung deutschlandweiter Aktionsmaterialien
  - Mitarbeit bei der Erarbeitung landesweiter Materialien zum Welt-Aids-Tag
- **Betreuung von Praktikant\*innen und Honorarkräften**
  - Einführung und Anleitung in spezifischen Aufgabenfeldern
  - Einführungs- und Zwischengespräche, Abschlussgespräche und Bescheinigungen
- **Beratung**
  - Telefonische Beratung (über die Telefonnummern unserer Beratungsstelle)
  - Persönliche Beratung in unserer Beratungsstelle
- **Begleiteter HIV-Selbsttest bzw. HIV- & Syphilis-Schnelltestangebot**
  - Abklärung des individuellen Infektionsrisikos
  - Anleitung und Begleitung der Testdurchführung in unserer Beratungsstelle (Selbsttest)
  - Test-Durchführung (HIV- & Syphilis-Schnelltest)
  - Information/Beratung zu Übertragungswegen, Schutz-, Test- und Behandlungsmöglichkeiten (HIV, STIs)
  - Bestärkung des persönlichen Risikomanagements
- **Test- und Beratungs-Tage zu HIV & anderen STIs in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt für Stadt und Landkreis Göttingen** (aus Pandemiegründen nicht in 2021)
  - Konzeption, Koordination und Öffentlichkeitsarbeit
  - Mitarbeit als Beraterin
  - Vor- und Nachbereitung sowie Auswertung der Veranstaltungen

- **Schulungen und Workshops für Multiplikator\*innen**
  - Freiwilligendienstleistende (Uniklinikum)
  - Medizinstudierende
  - Fachkräfte und Auszubildende (Gesundheitswesen, pädagogische Arbeitsfelder etc.)
- **Projektarbeit 2021: „Niedrigschwellige HIV-Testangebote für schwer erreichbare Zielgruppen“** (Projekt für Zielgruppen und Multiplikator\*innen in den Bereichen Haft und Drogen)
  - Konzeption von Schulungen für das Personal von Haftanstalten sowie von Workshops für Inhaftierte
  - Erarbeitung neuer spezifischer Methoden und Materialien für Schulungen/Workshops
  - Konzeption und Durchführung von HIV-Selbsttestangeboten sowie Streetwork für Drogengebraucher\*innen in Kooperation mit dem Drogenberatungszentrum DROBZ
- **Projektarbeit 2021: „Digitale Präventions-, Schulungs- und Öffentlichkeitsarbeit“**
  - Erarbeitung von Konzepten, Methoden und Strategien zur Digitalisierung von Workshops, Schulungen und anderen Aktionsformen
  - Durchführung unterschiedlicher Online-Veranstaltungsformate
  - Zeitgemäße Online-Bewerbung unseres HIV-Testangebotes
  - Social-Media-Kampagnen zu Awareness-Tagen und Events
  - Umsetzung von unterschiedlichen Bewegtbildformaten auf Social Media
- **Kooperation/Vernetzung** (Auswahl)
  - Gesundheitsamt für die Stadt und den Landkreis Göttingen
  - Queeres Zentrum Göttingen
  - Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB Göttingen)
  - Paritätischer Wohlfahrtsverband (Kreisverband Göttingen)
  - Wohn-, Bildungs- und Unterstützungseinrichtungen für Geflüchtete
  - Dolmetscher\*innen, Sprachmittler\*innen
- **Arbeitskreise und Gremien**
  - Fachbeirat der niedersächsischen Aidshilfen
  - Facharbeitskreis „Flucht & Migration“ der niedersächsischen Aidshilfen (stv. AK-Sprecherin)
  - Facharbeitskreis „Geschäftsführung“ der niedersächsischen Aidshilfen (partielle Teilnahme)
  - Konzept-Workshops, AGs und Fachtagungen auf Landesebene der Aidshilfen (2021: Namensfindungs-Kommission, AG Qualitätsstandards Antidiskriminierung)
  - Organisationsteams zum IDAHOBIT (Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter\*- und Trans\*-Feindlichkeit) und zum CSD (Christopher Street Day)



## 2.3 Stellenprofil Sophia Wedman (Elternzeitvertretung für Luca Siemens)

**31 Wochenstunden** (27 h hauptamtlich; 4 Projektstunden)

### Aufgabenbereiche

- **Primärprävention** (Konzeption, Koordination, Durchführung, Vor- und Nachbereitung von Aktionen und Veranstaltungen)
  - Schwule/MSM (Männer, die Sex mit Männern haben)
  - LSBTIAQ\*-Szene
  - Allgemeinbevölkerung, Studierende
  - Jugendliche (Schüler\*innen, Auszubildende)
  - Menschen mit Migrations-/Fluchthintergrund
  - Menschen in Haft
  - Drogengebraucher\*innen
  - Akquise von bzw. Kommunikation und Zusammenarbeit mit Kooperationspartner\*innen
- **Leitung des ehrenamtlichen Präventionsteams (Präviteam)**
  - Vorbereitung und Leitung der monatlichen Teamtreffen (in Präsenz/ outdoor/ online)
  - Vorbereitung und Leitung von Treffen zur Aktionsvorbereitung (in Präsenz/ outdoor/ online)
  - Anleitung der Ehrenamtlichen bei Aktionen und Veranstaltungen (in Präsenz/ outdoor/ online)
  - Terminkoordination und Tele-/Online-Kommunikation
  - interne Schulungen und externes Fortbildungsmanagement (in Präsenz/outdoor/online)
  - Akquise von neuen Ehrenamtlichen durch Werbemedien/Veranstaltungen
  - Einführungs- und Zwischengespräche, Abschlussgespräche und Bescheinigungen
  - Entwicklung von Wort-Bild-Marken und Werbemedien für das Präviteam
  - Pflege des Facebook- und Instagram-Profiles des Präviteams
- **Beratung**
  - Telefonische Beratung (über die Telefonnummern unserer Beratungsstelle sowie über die Nummer der deutschlandweiten Telefonberatung der Aidshilfen)
  - Persönliche Beratung in unserer Beratungsstelle
- **Begleiteter HIV-Selbsttest bzw. HIV- & Syphilis-Schnelltestangebot**
  - Abklärung des individuellen Infektionsrisikos
  - Anleitung und Begleitung der Testdurchführung in unserer Beratungsstelle (Selbsttest)
  - Test-Durchführung (HIV- & Syphilis-Schnelltest)
  - Information/Beratung zu Übertragungswegen, Schutz-, Test- und Behandlungsmöglichkeiten (HIV, STIs)
  - Bestärkung des persönlichen Risikomanagements
- **Projektarbeit 2021: „Niedrigschwellige HIV-Testangebote für schwer erreichbare Zielgruppen“** (Projekt für Zielgruppen und Multiplikator\*innen in den Bereichen Haft und Drogen)
  - Konzeption von Schulungen für das Personal von Haftanstalten
  - Konzeption und Durchführung von Workshops für Inhaftierte
  - Erarbeitung neuer spezifischer Methoden und Materialien für Schulungen/Workshops
  - Konzeption und Durchführung von HIV-Selbsttestangeboten sowie Streetwork für Drogengebraucher\*innen in Kooperation mit dem Drogenberatungszentrum DROBZ

- **Projektarbeit 2021: „Digitale Präventions-, Schulungs- und Öffentlichkeitsarbeit“**
  - Erarbeitung von Konzepten, Methoden und Strategien zur Digitalisierung von Workshops, Schulungen und anderen Aktionsformen
  - Durchführung unterschiedlicher Online-Veranstaltungsformate
  - Zeitgemäße Online-Bewerbung unseres HIV-Testangebotes
  - Social-Media-Kampagnen zu Awareness-Tagen und Events
  - Umsetzung von unterschiedlichen Bewegtbildformaten auf Social Media
- **Schulungen und Workshops für Multiplikator\*innen**
  - Freiwilligendienstleistende (Uniklinikum)
- **Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising zum Welt-Aids-Tag**
  - Mitarbeit bei Infoständen und TADDY-Aktion zum Welt-Aids-Tag
- **Kooperation/Vernetzung** (Auswahl)
  - Queeres Zentrum Göttingen
  - Trans\*Beratung Göttingen
  - Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB Göttingen)
  - Verschiedene Institutionen im Kontext von Universität und Universitätsklinikum
  - Jugendhilfe Süd-Niedersachsen
  - Jugendzentren
  - Wohn-, Bildungs- und Unterstützungseinrichtungen für Geflüchtete
- **Arbeitskreise und Gremien**
  - Präventionsrat des landesweiten Präventionsnetzwerks *SVeN – Schwule Vielfalt erregt Niedersachsen*
  - Facharbeitskreis „Haft und Drogen“ der niedersächsischen Aidshilfen
  - Mädchenarbeitskreis Stadt und Landkreis Göttingen
  - Organisationsteams zum IDAHOBIT (Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter\*- und Trans\*-Feindlichkeit) und zum CSD (Christopher Street Day)

## 2.4 Geringfügig Angestellte / Honorarkräfte

|                        |                                              |
|------------------------|----------------------------------------------|
| <b>Ines Ludwig</b>     | Buchhaltung, Lohnbuchhaltung                 |
| <b>Frank Friesecke</b> | Administration (IT, Elektronik, Haustechnik) |
| <b>Sybille Stern</b>   | Hausreinigung                                |

## Tätigkeitsbericht

Formularstand 02.09.2021 · S. 1 von 3

Organisation: Göttinger AIDS-Hilfe e.V.

Kontakt: 0551.43735  
info@goettingen.aidshilfe.de

Zeitraum: 01.01. - 31.12.2021

## 1. Strukturen

| Mitglieder; Mitarbeiter*innen; Personalstellen | Anzahl  |
|------------------------------------------------|---------|
| Zahl der Mitglieder per 31.12.:                | 50      |
| Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen:     | 19      |
| Zahl der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen:     | 4       |
| Zahl der Personalstellen:                      | 2,4     |
| Arbeitsstunden Hauptamtliche/ Jahr:            | 5324,25 |

## 2. Arbeitsfelder

| Arbeitsfelder                                                      |                                                                        |
|--------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> Antidiskriminierungsarbeit     | <input checked="" type="checkbox"/> Testangebote                       |
| <input checked="" type="checkbox"/> Aufsuchende Arbeit /Streetwork | <input checked="" type="checkbox"/> Unterstützung/ Begleitung          |
| <input checked="" type="checkbox"/> Beratung                       | <input checked="" type="checkbox"/> Schulungen für Multiplikator*innen |
| <input checked="" type="checkbox"/> Prävention (s.u.)              | <input checked="" type="checkbox"/> Ehrenamtsmanagement                |
| <input checked="" type="checkbox"/> Selbsthilfeförderung           | <input type="checkbox"/>                                               |

Differenzierte Darstellung des Arbeitsfeldes Prävention<sup>1</sup> (mehrfache Nennung möglich)

|                                                                             |                                                                       |
|-----------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> Allgemeinbevölkerung                    | <input checked="" type="checkbox"/> LSBTI*                            |
| <input checked="" type="checkbox"/> Frauen*                                 | <input checked="" type="checkbox"/> Inhaftierte JVA / Maßregelvollzug |
| <input checked="" type="checkbox"/> Männer*                                 | <input checked="" type="checkbox"/> Migrant*innen                     |
| <input checked="" type="checkbox"/> Männer, die Sex mit Männern haben (MSM) | <input type="checkbox"/> Sexarbeiter*innen                            |
| <input checked="" type="checkbox"/> i.V. Drogengebraucher*innen             | <input type="checkbox"/>                                              |
| <input checked="" type="checkbox"/> Jugendliche / Schule                    | <input type="checkbox"/>                                              |

<sup>1</sup> Zielgruppen sind nicht scharf getrennt

## 3. Beratungen und Informationskontakte

| Anzahl Beratungen und Informationskontakte <sup>2</sup> | Anzahl |
|---------------------------------------------------------|--------|
| Anzahl Beratungen                                       | 1.177  |
| davon telefonisch                                       | 688    |
| davon online (z.B. E-Mail, Chat)                        | 216    |
| davon persönlich                                        | 273    |
| Anzahl Informationskontakte                             | 885    |

## 4. Testangebote

| Testangebote <sup>3</sup>                        | Anzahl |
|--------------------------------------------------|--------|
| Anzahl der Testberatungen (inkl. Risikoanamnese) | 410    |
| Durchgeführte Tests auf HIV                      | 196    |
| Durchgeführte Tests auf andere STIs              | 169    |
|                                                  |        |
|                                                  |        |

## 5. Unterstützung, Begleitung

| Klient*innen                              | Anzahl |
|-------------------------------------------|--------|
| <b>Anzahl der Klient*innen</b>            | 60     |
| davon Menschen mit HIV                    | 38     |
| davon Angehörige                          | 22     |
| davon HIV-positive MSM                    | 19     |
| davon HIV-positive Frauen                 | 13     |
| davon HIV-positive Migrant*innen          | 11     |
| davon HIV-positive Drogengebraucher*innen | 1      |
| <b>Anzahl der Klient*innenkontakte</b>    | 425    |

<sup>2</sup> Informationskontakte umfassen alle persönlich, telefonisch oder online auf Anfrage getätigten Auskünfte und Handreichungen, die nicht die Kriterien einer Beratung oder Schulung erfüllen und die nicht im Rahmen von Veranstaltungen stattfinden.

<sup>3</sup> Hinweise auf Testangebote finden in der Regel in den Beratungen / Informationskontakten statt (siehe oben).

## 6. Veranstaltungen /Aktionen<sup>4</sup>

| Zielgruppe                              | Gesamtanzahl | davon<br>Gruppentreffen |
|-----------------------------------------|--------------|-------------------------|
| Allgemeinbevölkerung                    | 13           |                         |
| insbesondere Frauen*                    | 1            |                         |
| insbesondere Männer*                    |              |                         |
| Drogengebraucher*innen                  | 7            |                         |
| Männer, die Sex mit Männern haben (MSM) | 6            |                         |
| Inhaftierte JVA / Maßregelvollzug       | 2            |                         |
| Jugendliche/Schule                      | 5            |                         |
| LSBTI*                                  | 6            |                         |
| Menschen mit HIV (z.B. Selbsthilfe)     | 11           |                         |
| Migrant*innen                           | 6            |                         |
| Multiplikator*innen                     | 12           |                         |
| Sexarbeiter*innen                       |              |                         |
| Ehrenamtliches Präventionsteam          | 18           | 10                      |
|                                         |              |                         |

## 7. Öffentlichkeitsarbeit

| Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit                   | Anzahl                  |
|-------------------------------------------------------|-------------------------|
| Medieninfos/-veröffentlichungen                       | 5 Infos / 25 veröffentl |
| Werbeaktion/ Promotion                                | 4                       |
| Radio/Podcast (Interviews, Sendungen)                 | 3                       |
| Lobbygespräche (Geldgeber*innen, Politik, Verwaltung) | 25                      |

<sup>4</sup> Inkl. Informationsstände

## **4.1 Angebote für Menschen mit HIV**

### **4.1.1 Beratung und Begleitung in der Einzelfallarbeit**

Die Beratung und Begleitung von Menschen mit HIV ist weiterhin ein Arbeitsschwerpunkt der Göttinger AIDS-Hilfe. Das Leben mit HIV bringt heute nicht mehr dieselben Herausforderungen mit sich wie noch vor einigen Jahrzehnten. Dank hochwirksamer, i.d.R. gut verträglicher anti-retroviraler Medikamente ist HIV heutzutage eine gut behandelbare chronische Infektion, mit der viele Menschen ein gesundheitlich weitgehend unbelastetes Leben führen können, insbesondere bei früher Diagnose und rechtzeitigem Behandlungsbeginn. Unter wirkungsvoller Therapie ist HIV nicht mehr übertragbar und HIV-positive Menschen erkranken nicht an der Immunschwächekrankheit Aids.

Trotzdem geraten viele Menschen nach einer HIV-Diagnose zunächst einmal in eine Krise. Eine HIV-Diagnose umfasst eben nicht nur gesundheitliche Aspekte, sondern hat ebenso psychische und soziale Auswirkungen und wirft jede Menge Fragen, Unsicherheiten und Ängste zur weiteren Lebensführung auf. Die Aidshilfe steht HIV-positiven und an Aids erkrankten Menschen in sämtlichen medizinischen und sozialen Belangen zur Seite, die im Zusammenhang mit HIV/Aids auftauchen. Unsere Begleitungs- und Beratungsarbeit richtet sich ebenso an die Angehörigen und das soziale Umfeld von Menschen mit HIV/Aids.

Unsere vorrangigen Ziele sind, Menschen mit HIV und ihre Angehörigen in ihrem sozialen Umfeld zu stabilisieren, ihre Lebensqualität zu verbessern bzw. auf einem möglichst hohen Niveau aufrechtzuerhalten und sie bei der selbstbestimmten Gestaltung ihres Lebens zu unterstützen. Zeitaufwand, Dauer und Intensität der Begleitung hängen vom individuellen Bedarf und den Wünschen der jeweiligen Person ab.

Im Jahr 2021 hatte unsere Mitarbeiterin Caroline Herberhold 425 Kontakte mit Klient\*innen, darunter 277 telefonische und 61 persönliche Beratungsgespräche.

#### **Folgende Themen und Lebenssituationen stehen häufig im Fokus von Beratung und Begleitung:**

- Psychosoziale Beratung und Begleitung nach der Diagnose
- Beratungsgespräche in schwierigen Lebenssituationen
- Unterstützung und Begleitung bei Behördengängen, Arzt- oder Klinikterminen
- Besuche im Krankenhaus oder in einer Justizvollzugsanstalt
- Hilfestellung bei der Beantragung von Transferleistungen, Stiftungsmitteln, medizinischen Zusatzleistungen u.ä.
- Beratung zu Therapieverfahren, Begleitung der Behandlung und medizinischen Versorgung
- Fragestellungen oder Konflikte in den Bereichen Partnerschaft, Familie, Sexualität
- Begleitung von Schwangerschaft
- Klärung sozialrechtlicher Fragen



- Unterstützung bei Fragen und Anträgen im Bereich Aufenthaltsgenehmigung/Asyl
- Unterstützung beim Aufbau sozialer Netzwerke und Kontakte
- Förderung von Selbsthilfe und Kontaktvermittlung zu Selbsthilfegruppen
- Verweis auf Seminare und Netzwerktreffen, z.B. in der Akademie Waldschlösschen
- Beratung und Unterstützung bei Diskriminierungserfahrungen

Auf das Thema Diskriminierung gehen wir im nächsten Kapitel genauer ein.

#### 4.1.2 Antidiskriminierungsarbeit

Menschen mit HIV erfahren auch heute noch Diskriminierung, Vorurteile und Ausgrenzung im persönlichen Umfeld, in der Arbeitswelt und im Sexleben.

Leider findet Diskriminierung auch dort statt, wo man sie am wenigsten erwarten sollte – im Gesundheitssystem. Fehlender Wissensstand und unbegründete Infektionsängste seitens des Fachpersonals bedeuten für HIV-positive Patient\*innen nicht selten Ungleichbehandlung bis hin zu Behandlungsverweigerungen; auch Schweigepflichtverletzungen und Zwangssouting kommen immer wieder vor.<sup>1</sup> Unsererseits ist viel Umsicht und Engagement erforderlich, um Ärzt\*innen und andere medizinische Fachkräfte konstruktiv auf Fehlverhalten und Handlungsalternativen hinzuweisen und eine mögliche Verbesserung der Situation zu erreichen, was nicht immer gelingt.

Fortwährende Diskriminierungs- und Stigmatisierungserfahrungen wirken sich belastend auf das Selbstwertgefühl, die Lebensqualität sowie die psychische und körperliche Gesundheit aus. Viele Menschen mit HIV erleben Mehrfachdiskriminierung – sie werden zusätzlich aufgrund ihrer Hautfarbe oder Herkunft, als Drogen gebrauchende Person, als Frau, trans\*, schwul oder aufgrund anderer (zugeschriebener) Merkmale herabgesetzt und benachteiligt.<sup>2</sup>

Als gesellschaftspolitische Interessensvertretung für Menschen mit HIV sehen wir es als unsere Aufgabe, uns gegen HIV-bezogene Diskriminierung stark zu machen. Wir wollen auf Diskriminierung aufmerksam machen und als kompetente Anlaufstelle Menschen nach erlebter Diskriminierung beraten und begleiten. In enger Zusammenarbeit mit der „Kontaktstelle HIV-bezogene Diskriminierung“ der Deutschen Aidshilfe bieten wir psychosoziale Unterstützung und informieren und beraten zu Beschwerde- und Klagemöglichkeiten. In manchen Fällen gelingt es, durch Gespräche oder Fachberatung darauf hinzuwirken, dass die diskriminierende Person ihr Verhalten erkennt und ändert, häufig liegen jedoch komplexe diskriminierende Strukturen zugrunde, die Veränderungen in einem ganzen System erfordern.

Wie wichtig und notwendig Antidiskriminierungsarbeit nach wie vor ist, zeigt das folgende Beispiel.

<sup>1</sup> Laut einer aktuellen Studie der Deutschen Aidshilfe haben sechs von zehn Befragten innerhalb von 12 Monaten im Gesundheitswesen mindestens eine negative Erfahrung gemacht (Quelle: positive stimmen 2.0.; <https://hiv-diskriminierung.de/positive-stimmen-20>; zuletzt abgerufen am 28.03.2022)

<sup>2</sup> In der aktuellen Studie der Deutschen Aidshilfe gaben 65% der Befragten an, dass sie neben HIV noch mindestens aufgrund eines weiteren Merkmals diskriminiert wurden. (Quelle: positive stimmen 2.0.; <https://hiv-diskriminierung.de/positive-stimmen-20>; zuletzt abgerufen am 28.03.2022)

## **Einzelfallbeispiel: Diskriminierung in der Arbeitswelt**

Ein junger Mann war im Mai 2021 nach Deutschland eingereist, um bei einer Organisation im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe eine Ausbildung zum Koch zu absolvieren. Er hatte kurz vor seiner Abreise noch in der Heimat eine HIV-Diagnose erhalten.

In Deutschland angekommen erkrankte er an einer anderen Infektionskrankheit und musste einen Arzt aufsuchen. Ein Landsmann begleitete ihn, um für ihn zu dolmetschen, und erfuhr dabei von der HIV-Diagnose (Schweigepflichtverletzung durch den Arzt). Der Landsmann sorgte dafür, dass der junge Mann seine Unterkunft verlor, und nötigte ihn, seinen Ausbildungsvertrag aufgrund seines Gesundheitszustandes zu kündigen.

Der junge Mann floh zu einem Freund nach Göttingen und bat die Göttinger AIDS-Hilfe um Hilfe. Unsere Mitarbeiterin Caroline Herberhold nahm Kontakt zu der Organisation auf und die ersten Gespräche verliefen vielversprechend. Wir erklärten im Namen des jungen Mannes, dass er die Ausbildung zum Koch auf jeden Fall bei ihnen machen wolle und die Kündigung durch einen Streit mit einem Landsmann zustande gekommen war. Der junge Mann zog die Kündigung auch schriftlich zurück. Die Projektleiterin in der Organisation sah in dem Vorfall kein Problem: Wenn er die Ausbildung doch machen wollte, sollte er in den nächsten Tagen zurückkommen. Sie wollte sich mit ihm per E-Mail in Verbindung setzen und alles klären. Der junge Mann freute sich sehr und war erleichtert.

Nach über einer Woche meldete er sich wieder bei uns und berichtete, dass er noch keine Nachricht von der Projektleiterin bekommen hätte.

Wir nahmen erneut Kontakt zu der Projektleiterin auf, die jetzt gar nicht mehr so freundlich erklärte, dass der junge Mann vergessen habe zu erwähnen, dass er „Aids“ habe. Es wäre seine Pflicht gewesen, das mitzuteilen. Damit könnte er keine Ausbildung zum Koch machen und auch auf keinen Fall mit anderen Menschen in einer Gemeinschaftsunterkunft untergebracht werden. In diesem Gespräch kamen massive Ablehnung und tiefe Vorurteile zum Vorschein und die Projektleiterin lehnte alle Angebote unserer Mitarbeiterin, die zur Vermittlung oder Aufklärung hätten beitragen können, kategorisch ab.

Wir suchten daher das Gespräch mit dem lokalen Geschäftsführer der Organisation, um uns über die Vorgehensweise der Projektleiterin zu beschweren. Dieser war erst viele Tage später zu einem Gespräch bereit. In dem Gespräch wies er jegliche Kritik gegen seine Mitarbeiterin zurück. Er nahm seine Projektleiterin in Schutz und unterstellte der Aidshilfe, unwahre Dinge zu behaupten. Richtig wäre, dass der junge Mann gekündigt habe und sein Platz inzwischen vergeben sei. Das allein wäre der Grund dafür, dass er die Ausbildung nicht mehr antreten könne.

Auch ein offizieller Beschwerdebrief, welcher von der AHN in Zusammenarbeit mit der GöAH und der Antidiskriminierungsstelle der DAH sowohl an den Dachverband als auch an den Geschäftsführer und die Projektleiterin ging, blieb erfolglos.

Juristische Hilfe lehnte der junge Mann ab. So bedauerlich wir das als Aidshilfe fanden, so sehr konnten wir diese Entscheidung auch verstehen. Der junge Mann war mit der gesamten Situation völlig überfordert und fühlte sich dafür nicht stark genug. Er hatte seine Diagnose noch gar nicht richtig verarbeitet, hatte keine ausreichende Krankenversicherung, keinen Ausbildungsplatz, keine Unterkunft, noch keinen sicheren Aufenthaltsstatus und finanzielle Sorgen. Dazu fühlte er sich noch ganz fremd in Deutschland, sprach kein Deutsch und war hier allein.

Caroline Herberhold sorgte dafür, dass der junge Mann das für die Ausbildung vorausgezahlte Geld von der Organisation zurückbekam. Sie half ihm, einen Platz in einem Sprachkurs zu bekommen und unterstützte ihn bei der Verlängerung seines Visums. Außerdem begleitete sie ihn bei der Suche nach einem neuen Ausbildungsplatz. Er entschied, nach Berlin zu gehen, weil er sich dort größere Chancen für einen Ausbildungsplatz versprach und er dort Freunde hatte, die ihn unterstützen konnten.

Dieses Einzelfallbeispiel zeigt, dass die Veränderung diskriminierender Strukturen vor allem Aufklärung und Information, aber auch einen langen Atem und notfalls juristische Schritte erfordert, um Ausgrenzung auf allen Ebenen abzubauen und Barrieren zu überwinden. Menschen in prekären Lebenssituationen haben ein höheres Risiko, diskriminiert zu werden und es ist viel schwieriger für sie, Unterstützungsstrukturen zu finden und zu nutzen, um sich dagegen zu wehren.



## 4.2 Beratungs- und Testangebote

Im Unterschied zum ersten Corona-Jahr mussten wir die Beratungsstelle 2021 zu keinem Zeitpunkt für Besucher\*innen schließen. So waren wir das ganze Jahr über für persönliche Beratungsgespräche erreichbar und konnten ein ganzjähriges Testangebot vorhalten.

Im Jahr 2021 hatten wir insgesamt **815 Beratungskontakte**<sup>3</sup> (persönlich, telefonisch, online) – eine Steigerung von 27% gegenüber 2020 und sogar ein Zuwachs gegenüber 2019. Die Beratungen wurden von Personen aus unserem Einzugsbereich in Anspruch genommen sowie von Ratsuchenden, die uns über die deutschlandweite Telefonberatung<sup>4</sup> oder die deutschlandweite Online-Beratung<sup>5</sup> der Aidshilfen erreichten.

Das zweite Jahr in Folge konnte leider pandemiebedingt kein Test-Tag in Kooperation mit dem Gesundheitsamt für Stadt und Landkreis Göttingen stattfinden.

### 4.2.1 Persönliche Beratung, Selbsttest- und Schnelltestangebote

Auch im zweiten Corona-Jahr blieb das HIV-Testangebot im Gesundheitsamt Göttingen durchgängig ausgesetzt, während wir das Testangebot in unserer Beratungsstelle erweiterten: Nach einer entsprechenden Schulung und Zertifizierung des hauptamtlichen Teams im März starteten wir im April unser HIV- und Syphilis-Schnelltestangebot, das bereits ab Anfang Mai jede Woche ausgebucht war. Im Rahmen der landesweiten Kampagne „**Jetzt testen lassen!**“ konnten wir die Kombi-Schnelltests inkl. Beratung kostenlos anbieten.

2021 fanden 185 Beratungskontakte in unserem Haus statt, genau doppelt so viele wie 2020. Darunter waren **169 Testsettings** (begleitete HIV-Selbsttests sowie HIV- und Syphilis-Schnelltests). Weitere HIV-Tests wurden im Rahmen eines Projektes im Drogenberatungszentrum (DROBZ) durchgeführt (siehe Kapitel 4.5).

Unser Testangebot bietet einen geschützten Raum für Beratung, z.B. zu Übertragungswegen, Schutz-, Test- und Behandlungsstrategien in Bezug auf HIV und andere STIs. Neben der Wissensvermittlung bietet uns dieses Setting die Möglichkeit, die Testnutzer\*innen in Aspekten ihres individuellen Risikomanagements und ihrer sexuellen Selbstbestimmung zu bestärken. Wir gehen davon aus, dass ein wertschätzendes Beratungssetting einen positiven und nachhaltigen Effekt auf das Gesundheitsverhalten der Testnutzer\*innen hat.

Seit Pandemie-Beginn bietet unsere Beratungsstelle das einzige anonyme HIV-Testangebot im Raum Göttingen und übernimmt damit Aufgaben der öffentlichen Gesundheitsversorgung anstelle des Gesundheitsamtes. Aufgrund der steil ansteigenden Nachfrage gerieten wir im Hinblick auf die Auslastung personeller und zeitlicher Ressourcen an unsere Kapazitätsgrenzen. Nur mit deutlich erhöhten öffentlichen Zuschüssen können wir zukünftig unsere Testkapazitäten an die dauerhafte starke Nachfrage anpassen und Wartezeiten abbauen.

### 4.2.2 Telefon- und Online-Beratung

Im Jahr 2021 hatten wir **603 Telefon- und Online-Beratungsanfragen** zu HIV, STIs, PEP, PrEP, sexueller Identität und anderen Themen – die Nachfrage stieg damit um 15% gegenüber 2020. Der größte Teil davon entfiel auf unsere Mitwirkung bei der deutschlandweiten Telefonberatung sowie auf die Erstberatung im Kontext unseres Testangebotes.

---

<sup>3</sup> Beratungskontakte mit HIV-positiven Klient\*innen sind hier nicht enthalten, sondern im Kapitel 4.1.1 erfasst.

<sup>4</sup> Unser geschultes haupt- und ehrenamtliches Telefonberatungsteam wird von Caroline Herberhold geleitet.

<sup>5</sup> Luca Siemens war auch während seiner Elternzeit in der Online-Beratung aktiv.

## 4.3 Koordination und Weiterentwicklung des ehrenamtlichen Präventionsteams

### 4.3.1 Teamorganisation und Schulungsangebote

Das ehrenamtliche Präventionsteam – kurz: Präviteam – macht vielfältige Präventionsarbeit zu sexueller Gesundheit, sexueller Selbstbestimmung und sexueller Vielfalt für unterschiedliche Zielgruppen. Die Tätigkeiten des Präviteams sind in **drei Bereiche** gegliedert:

1. Workshops für geschlossene Gruppen, beispielsweise Schulklassen oder Jugendgruppen
2. Infostände u. (Mitmach-)Aktionen für Laufpublikum, z.B. auf dem CSD, auf Partys oder beim Welt-Aids-Tag
3. Aktivitäten außerhalb von Prävention, z.B. Auslieferung von TADDYs

Unsere hauptamtliche Präviteamleitung Luca Siemens wurde seit Anfang 2021 während der Elternzeit von unserer neuen hauptamtlichen Mitarbeiterin Sophia Wedman vertreten. Sie übernahm die Teamleitung und setzte die interne Struktur der **monatlichen Teamtreffen** fort: Neben einem thematischen Input wurden Inhalte, Methoden und Zeitpläne für bevorstehende Termine besprochen sowie Veranstaltungen nachbereitet. Aufgrund der Corona-Pandemie fanden die meisten Teamtreffen 2021 online statt. Sophia Wedman gelang es, die Anbindung und Motivation der Ehrenamtlichen auch über räumliche Distanz zu halten, unter anderem durch Online-Kreativtreffen. Auch gemeinsame Spaziergänge trugen zum Teambuilding bei.

Im Präviteam arbeiteten 2021 durchschnittlich 10 Personen mit. Bei zwei Infoveranstaltungen, die in Präsenz stattfinden konnten, wurden neue Aktive gewonnen.

Neue Ehrenamtliche durchlaufen zu Beginn einen **Einarbeitungsprozess**, der u.a. den Besuch von Grundlagen-Schulungen beinhaltet, die regelmäßig in der Akademie Waldschlösschen angeboten werden. Die Zeit im Waldschlösschen wurde von unseren Ehrenamtlichen als sehr informativ und wertschätzend empfunden und bot einen guten Einstieg in die Präventionsarbeit. Der Einarbeitungsprozess beinhaltet außerdem Anleitungs- und Zwischengespräche mit der Teamleiterin sowie Hospitationen bei Workshops, um nach und nach in die aktive Co-Moderation einzusteigen.

Viele Veranstaltungen und Aktionen sind nur möglich durch die Unterstützung engagierter und geschulter Ehrenamtlicher. Wir freuen uns, dass sich weiterhin viele Menschen mit unseren Zielen identifizieren können und sich mit viel Leidenschaft für Prävention einsetzen!

### 4.3.2 Aktionen und Veranstaltungen (digital und in Präsenz)

Trotz des Wechsels der Teamleitung und trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnten bereits ab März wieder Präventions-Workshops in Präsenz stattfinden. Die ersten zweitägigen Outdoor-Workshops für geflüchtete männliche Heranwachsende haben für viel Motivation im Präviteam gesorgt. Auch Infostände und Mitmach-Aktionen waren 2021 eine häufige Aktionsform und trugen maßgeblich zum Teambuilding bei. Insbesondere der CSD und der IDAHOBIT\* (siehe Kap. 4.6) sowie der Welt-Aids-Tag (siehe Kap. 4.7) haben den Ehrenamtlichen viel Freude gemacht.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt **13 Veranstaltungen** vom Präviteam (mit)gestaltet.

## 4.4 Aktivitäten in den Bereichen „Prävention“ und „Multiplikator\*innen“

### 4.4.1 Projekt „Digitale Präventions-, Schulungs- u. Öffentlichkeitsarbeit“

Da die Durchführung physischer Präventions- und Schulungsveranstaltungen seit Mitte März 2020 durch die Corona-Pandemie insbesondere in den Lockdown-Phasen stark eingeschränkt oder vollständig untersagt war, stellten wir für das Jahr 2021 einen Antrag auf Landesprojektmittel, um unterschiedliche Veranstaltungsformate und Mitmach-Aktionen in den digitalen Raum zu verlegen.

Ziel des für das Jahr 2021 bewilligten Projektes war es, Konzepte, Methoden und Strategien zur Digitalisierung von Veranstaltungen und anderen Aktionsformen zu entwickeln und diese zielgruppengerecht umzusetzen.

Im Fokus standen dabei

- die Förderung von sexueller Gesundheit und Selbstbestimmung
- die Bewerbung von HIV- und STI-Testangeboten
- der Abbau von Diskriminierung gegenüber Menschen mit HIV
- die Stärkung der Akzeptanz vielfältiger Lebensweisen

Bereits vor der Pandemie verfügte die Göttinger AIDS-Hilfe seit Jahren über eine mehrdimensionale Internetpräsenz (Website, drei Facebook-Profile, ein Instagram-Profil), für die wir im Rahmen des Projektes eine größere Reichweite und höhere Attraktivität erzielen konnten, u.a. durch Bilder- und Videoserien zu Awareness- und Aktionstagen.

Im Bereich von Online-Veranstaltungen etablierten wir die Nutzung von Zoom, Gemeinschaftsdokumenten und vielfältigen interaktiven Tools. Die notwendigen Kenntnisse zur Anwendung erwarben wir in unterschiedlichen Online-Fortbildungen.

Von dem Digitalisierungs-Projekt haben alle Arbeitsfelder profitiert und unser Aktionsradius wurde insgesamt vergrößert: Grundsätzlich kann nun situativ und zielgruppenspezifisch entschieden werden, ob und welche Aktivitäten in Präsenz oder im digitalen Raum stattfinden sollen, um die jeweilige Zielgruppe bestmöglich zu erreichen und einzubinden.

### Übersicht der umgesetzten Onlineformate 2020

| Aktionen                                                                                                                      | Veranstaltungen und Gruppentreffen                                         |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|
| Online-Bewerbung unseres HIV-Testangebots                                                                                     | Online-Beratungsstellen-Rallye für Jugendliche                             |
| Online begleitete HIV-Selbsttests                                                                                             | Online-Beratungsstellen-Rallyes für Multiplikator*innen                    |
| Social-Media-Kampagne zum Internationalen Frauenkampftag am 08. März                                                          | Online-Schulung für Krankenpflegeschüler*innen (siehe Kap. 4.5.1)          |
| Social-Media-Kampagne zum Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter* und Trans*-Feindlichkeit am 17. Mai (siehe Kap. 4.6.1) | Online-Schulungen für Freiwilligendienstleistende im Uniklinikum Göttingen |
| Online-Fotoalben und Video-Serie zum CSD Göttingen (siehe Kap. 4.6.2)                                                         | Regelmäßige Online-Teamtreffen des Prä-viteams                             |
| Social-Media-Kampagne zum Welt-Aids-Tag (siehe Kap. 4.7.2)                                                                    | Regelmäßiges Online-Freitagskaffee für Menschen mit HIV                    |

#### 4.4.2 Prävention in den Bereichen „Schule“ und „Flucht“

Die pandemiebedingten Einschränkungen waren vor allem im schulischen Bereich deutlich spürbar: Im Jahr 2021 waren Workshops in Präsenz in allgemeinbildenden Schulen nicht möglich; zudem waren die Schulen mit der Organisation und Durchführung ihres Online-Unterrichts ausgelastet. Jedoch beteiligten wir uns an der Durchführung einer digitalen Beratungsstellen-Rallye für Jugendliche.

Außerdem war es möglich, die enge Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe Süd-Niedersachsen fortzusetzen und vier sexualpädagogische Workshops mit geflüchteten Jugendlichen durchzuführen. Wir freuen uns, dass uns das Haus der Kulturen die geschützte Outdoor-Bühne zur Verfügung gestellt hat, sodass die Veranstaltungen in Präsenz stattfinden konnten.

#### 4.4.3 Schulungen für Multiplikator\*innen im medizinischen und pädagogischen Bereich

Im Jahr 2021 haben wir mit 12 Schulungen und Workshops für Multiplikator\*innen trotz der Corona-Pandemie einen hohen Aktionsradius erreicht. Die Veranstaltungen fanden teils online, teils in Präsenz statt.

##### Veranstaltungs-Übersicht:

| Schulungen und Workshops für Multiplikator*innen                                                                 |                            |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------|
| Krankenpflegeschüler*innen<br>(Krankenpflegeschule Moringen, siehe Kap. 4.5.1)                                   | 2 Schulungen               |
| Hebammenschüler*innen<br>(Hebammenschule Göttingen)                                                              | 1 Schulung                 |
| Freiwilligendienstleistende am Uniklinikum Göttingen                                                             | 4 Workshops                |
| Pädagogische Fachkräfte (unterschiedliche Gruppen)                                                               | 3 Beratungsstellen-Rallyes |
| Studierende der Anthropologie (Uni Göttingen) im Rahmen eines Forschungsseminars zu queerer Göttinger Geschichte | 2 Seminare                 |

##### Themenschwerpunkte in Präventions- und Schulungsveranstaltungen:

- Grundlagenwissen zu HIV/ STIs (Übertragung, Schutz, Test, Symptome, Behandlung)
- Nicht-Übertragbarkeit von HIV unter medikamentöser HIV-Therapie
- sensibler, offener und diskriminierungsfreier Umgang mit HIV-positiven Patient\*innen
- berufliche HIV-Prophylaxe (z.B. Post-Expositions-Prophylaxe<sup>6</sup>)
- Grundlagenwissen zu Körper, Sexualität und sexueller Gesundheit
- Sensibilisierung für das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und für die Akzeptanz und Gleichstellung vielfältiger geschlechtlicher und sexueller Identitäten

<sup>6</sup> Post-Expositions-Prophylaxe bedeutet „Nach-Risiko-Prophylaxe“ und wird mit der Bezeichnung „PEP“ abgekürzt. Eine PEP beinhaltet die zeitnahe Verschreibung von HIV-Medikamenten spätestens 48 Stunden nach einem HIV-Risikokontakt und deren Einnahme über einen Zeitraum von vier Wochen, um eine HIV-Infektion zu verhindern. Diese medizinische Notfallstrategie gilt als sehr erfolgreich und unterliegt bestimmten Indikationen.

## **4.5 Projekt “Niedrigschwellige HIV-Testangebote für schwer erreichbare Zielgruppen”**

In den Jahren 2020 und 2021 konnten wir ein aus Landesprojektmitteln finanziertes Projekt für Zielgruppen und Multiplikator\*innen in den Bereichen „Haft“ und „Drogen“ realisieren. Vorrangiges Ziel des Projektes war es, ein niedrigschwelliges HIV-Test- und Beratungsangebot für Zielgruppen zu schaffen, die aufgrund ihrer prekären Lebenssituation (z.B. Haft, Drogenabhängigkeit) im Hinblick auf sexuelle Gesundheit als vulnerabel gelten. Zentral war dabei, Drogen gebrauchenden und inhaftierten Menschen Wissen zu sexueller Gesundheit und sexueller Selbstbestimmung zu vermitteln, vertiefte Kenntnisse zu Safer Use nahezubringen und ein HIV-Schnelltest-Setting zu ermöglichen.

Das zweite Projektziel war die Konzeption und Durchführung von Schulungen für Mitarbeitende in Haftanstalten und im Drogenberatungszentrum Göttingen (DROBZ). Neben der Vermittlung von Grundlagenwissen zu HIV und STIs, sexueller Gesundheit, Selbstbestimmung und Lebensweisenvielfalt lag der Fokus darauf, das Fachpersonal für einen selbstverständlichen Umgang mit HIV-positiven Menschen zu sensibilisieren, Ängste abzubauen und dadurch Diskriminierung vorzubeugen.

### **4.5.1 Projektbereich Haft**

Aufgrund der Corona-Pandemie war es nicht möglich, in Haftanstalten in der Region ein HIV-Testangebot zu etablieren. Jedoch arbeiteten wir ausführliche Konzepte und Materialien für die geplanten Beratungs-, Workshop- und Schulungsangebote aus, die wir im Projektzeitraum in zwei Haftanstalten umsetzen konnten.

Bei Workshops im Offenen Jugendvollzug Göttingen konnten wir männliche Jugendliche in ihrer besonderen Lebenssituation erreichen. Der geschützte Rahmen des Peer-Settings bot den Jugendlichen gute Voraussetzungen, um sich für Themen rund um sexuelle Gesundheit und sexuelle Selbstbestimmung öffnen zu können. Auch Safer Use sowie Hygiene im Kontext von Piercings/Tattoos spielte eine Rolle. Die Teilnehmenden erhielten zusätzlich das Angebot einer externen individuellen Beratung inkl. der HIV-Testmöglichkeit in unserer Beratungsstelle.

Im Projektzeitraum konnten auch Schulungen für Mitarbeitende in Haftanstalten durchgeführt werden, namentlich in der Berufsfachschule Pflege des MRVZN Moringen. Hierbei ging es neben der Vermittlung der HIV-Übertragungswege vor allem um die Nichtübertragbarkeit im Alltag und unter Therapie. Ein zentraler Fokus lag darauf, für einen selbstverständlichen und diskriminierungsfreien Umgang mit HIV-positiven Menschen zu sensibilisieren.

### **4.5.2 Projektbereich Drogen**

Bereits im ersten Projektjahr 2020 konnten wir das Drogenberatungszentrum Göttingen (DROBZ) als Kooperationspartner gewinnen. Insgesamt führten wir vier HIV-Beratungs- und -Testtage im DROBZ durch und zeigten regelmäßig Präsenz in der Göttinger Straßenszene.

In den Gesprächen auf der Straße und im DROBZ ging es um sexuelle Gesundheit, Safer Sex und Selbstbestimmung, aber auch um Safer Use und Aspekte des sauberen Drogengebrauchs. Unser kontinuierliches Angebot führte mit der Zeit zu hoher Akzeptanz. Bei der Streetwork und den Besuchen im DROBZ gaben wir zusätzlich Gutscheine für einen HIV-Test in unserer Beratungsstelle aus. Auch dieses anmeldefreie Angebot wurde genutzt.

## 4.6 Strukturelle Prävention mit Großevents im Bereich LSBTIQ\*

Im Rahmen von unterschiedlichen Aktionsbündnissen haben wir uns auch 2021 für die Sichtbarkeit, Akzeptanz und Antidiskriminierung nicht-heteronormativer Lebensweisen eingesetzt:

- Rund um den 17. Mai wurden anlässlich des Internationalen Tags gegen Homo-, Bi-, Inter\*- und Trans\*-Feindlichkeit zahlreiche Aktionen in Präsenz sowie online organisiert.
- Am 28. August fand der 3. CSD Göttingen mit einer Demonstration und anschließend dem Straßenfest auf dem Albaniplatz statt.

Im Fokus der unterschiedlichen öffentlichkeitswirksamen Aktionsformen standen Gleichstellung, Inklusion und Empowerment von vielfältigen Lebensweisen, Beziehungs- und Familienformen, sexuellen und romantischen Orientierungen sowie geschlechtlichen Identitäten.

### 4.6.1 Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter\*- und Trans\*-Feindlichkeit (IDAHOBIT\*)

Der Internationale Tag gegen Homo-, Bi-, Inter\*- und Trans\*-Feindlichkeit – kurz: IDAHOBIT – findet jedes Jahr am 17. Mai statt. In Göttingen schlossen sich zehn Organisationen und Gruppen zum **IDAHOBIT\*-Bündnis Göttingen 2021**<sup>7</sup> zusammen. Gemeinsam wurde ein großes mehrtägiges Veranstaltungsprogramm organisiert, das online und outdoor stattfand.

Aufgrund der Corona-Pandemie waren am 17. Mai zwar keine Infostände möglich, jedoch konnten kontaktarme **Aktionen am Gänseliesel** für die breite Öffentlichkeit angeboten werden: Verschiedene Gruppen luden dort zu einer Fotoaktion mit persönlichen Statements ein, vermittelten via QR-Code Einblicke in queere Schulaufklärung und visualisierten das für Regenbogenfamilien diskriminierende deutsche Rechtssystem mithilfe eines Papierlabyrinthes. Das Präviteam der Göttinger AIDS-Hilfe platzierte zum IDAHOBIT\* mithilfe von Schablonen und bunter, ökologischer Sprühkreide verschiedene Botschaften zum Thema Lebensweisenvielfalt auf zahlreichen städtischen Bodenflächen.

Die Botschaften lauteten „Lieben und lieben lassen“, „Volle Akzeptanz für Regenbogenfamilien“ und „Praise diversity – appreciate every colour“. Weitere Motive waren ein großes Herz in Regenbogenfarben und ein Hinweis auf den IDAHOBIT\*. Unsere hauptamtliche Mitarbeiterin Sophia Wedman hatte die **Spraymotive** gemeinsam mit dem Präviteam erarbeitet – diese wurden dann professionell gelayoutet und vom Göttinger Unternehmen „Die Signmaker“ kostenlos für uns angefertigt.

Bereits einige Tage vor dem IDAHOBIT\* konnten mit den Spraymotiven an zentralen Orten in der Göttinger Innenstadt viele Passant\*innen erreicht werden, wobei sich einige spontane Gespräche entwickelten. Der aktivistische Charakter dieser kreativen Aktion motivierte viele Ehrenamtliche mitzumachen; insbesondere neue Ehrenamtliche entwickelten schnell ein Zugehörigkeitsgefühl.

Als die Bündnisgruppen von dem Vorhaben der Stadtverwaltung Göttingen erfuhren, dass am 17. Mai am Neuen Rathaus eine **Regenbogenflagge gehisst** werden sollte, schloss sich das Bündnis dieser Outdoor-Aktion an. So fand ein gemeinsamer **Presse- und Fototermin** zahlreicher Vertreter\*innen unseres Aktions-Bündnisses und der Stadt Göttingen vorm Neuen

<sup>7</sup> Im Bündnis beteiligten sich aqut, Bi+, die DGB-Jugend, equity\*, die Göttinger AIDS-Hilfe, die Jusos Göttingen, Linksjuugend Solid, SCHLAU Göttingen, die Trans\*Beratung Göttingen und das Queere Zentrum Göttingen.

Rathaus stattfand. Der von unserem Bündnis eingeladene Bürgermeister Herr Holefleisch beteiligte sich persönlich an der Sprühaktion der Aidshilfe und begleitete uns anschließend zu den Mitmach-Aktionen am Gänseliesel.

Um die in Pandemiezeiten begrenzten Räume für Begegnung, Vernetzung und Empowerment zu stärken, organisierte das IDAHOBIT\*-Bündnis außerdem ein großes Online-Event am 17. Mai für die queere Community. Diese interaktive Veranstaltung unter dem Motto **"Let's get queer zum IDAHOBIT\* 2021"** war gut besucht; in unterschiedlichen digitalen Räumen wurde gefeiert, gespielt und diskutiert.

Auch im virtuellen Raum setzte sich das IDAHOBIT\*-Bündnis Göttingen dafür ein, dass jede Person mit ihrer Lebensweise, Identität, Körperlichkeit und Herkunft gleichberechtigt und selbstbestimmt leben kann. Auf ihrem Lebensweg entscheiden queere<sup>8</sup> Menschen ständig über ein Coming-out und leben im Spagat zwischen Akzeptanz und Ablehnung. Unter Mitwirkung unserer hauptamtlichen Mitarbeiterin Simone Kamin wurden Texte und Sharepics zu **„Lebensstationen von queeren Personen“** erarbeitet – von der Geburt über Familie, Schule und Berufsleben bis hin zur Betreuung im Alter. Die einzelnen Lebensstationen wurden, unterlegt mit Forschungsbefunden und Zitaten der Bündnisgruppen, als Serie gepostet. Die mehrwöchige **Social-Media-Kampagne** fand große Beachtung und erzielte eine hohe Reichweite.

#### 4.6.2 Der 3. CSD Göttingen

Die Göttinger AIDS-Hilfe beteiligte sich 2021 wieder haupt- und ehrenamtlich in dem vom Verein Queeres Göttingen getragenen CSD-Aktionsbündnis – u.a. durch Mitwirkung im Plenum sowie in den AGs „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Politische Forderungen“.

Der 3. CSD Göttingen fand unter dem Motto **„Selbstbestimmt. Sichtbar. Sicher.“** am 28. August 2021 statt. Die Demo und das Straßenfest auf dem Albaniplatz wurden von mehr als 2.000 Teilnehmer\*innen besucht und bedeuteten für die vielfältige queere Community Wiederbegegnung, Vernetzung und Empowerment.

Mit einem pandemiegerechten Hygienekonzept war es möglich, queeres Leben und queere Politik bunt und laut auf die Straßen zu bringen und zu zeigen: Queere Menschen beanspruchen Räume, Rechte und Respekt sowie Zugehörigkeit wie alle anderen Menschen auch.

In der gemeinsamen Medienarbeit, bei den Kundgebungen und den politischen Forderungen kritisierte das CSD-Aktionsbündnis Göttingen, dass queere Menschen in unserer Gesellschaft immer noch mit Ungleichheiten bis hin zu Ausschlüssen oder gar Gewalterfahrungen konfrontiert sind. Selbstbestimmt und offen queer zu leben sollte in demokratischen Gesellschaften selbstverständlich sein – dass es das angesichts alltäglicher und struktureller Diskriminierung nicht ist, ist für viele queere Personen leider immer noch bittere Realität.

Unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen Simone Kamin und Sophia Wedman beteiligten sich auf der Demo und beim Bühnenprogramm an den zentralen **Redebeiträgen** des CSD-Aktionsbündnisses. Auf der CSD-Bühne standen außerdem die kommunalpolitischen Forderungen im Mittelpunkt, denen sich die vier Göttinger OB-Kandidat\*innen bei einer moderierten Podiumsdiskussion öffentlich stellten.

---

<sup>8</sup> Wir verwenden „queer“ als Sammelbegriff für lesbische, schwule, bisexuelle, trans\*, inter\*, asexuelle und andere queere Personen. Diese Personengruppen werden auch mit der Buchstabenreihe LSBTIAQ\* zusammengefasst.



### Kommunalpolitische Forderungen des CSD-Aktionsbündnisses Göttingen 2021:

- Sensibilisierung für die Bedürfnisse von queeren Menschen in der örtlichen Pflegeversorgung im Sinne eines selbstbestimmten und würdevollen Älterwerdens.
- Langfristige finanzielle Absicherung von queeren Institutionen und Schutzräumen mit stabilen kommunalen Fördermitteln.
- Beschleunigte Einrichtung von All-Gender-Toiletten in allen Schulen und öffentlichen Institutionen inklusive Bereitstellung von Hygieneartikeln.
- Verbindliche und verpflichtende Einführung eines Leitfadens für geschlechtergerechte Sprache in allen öffentlichen Institutionen.
- Etablierung einer zentralen kommunalen Antidiskriminierungsstelle unter besonderer Berücksichtigung von queeren Menschen und ihren Lebensrealitäten.

### Bundespolitische Forderungen des CSD-Aktionsbündnisses Göttingen 2021:

- Diskriminierungsfreier Zugang zu rechtlich anerkannter Elternschaft für alle.
- Gleichstellung aller sexuellen und geschlechtlichen Identitäten sowie Schutz vor Diskriminierung im Grundgesetz verankern.
- Diskriminierungsfreier und unbürokratischer Zugang zu gewünschten bzw. erforderlichen medizinischen Leistungen für trans\* und inter\* Personen.
- Unbürokratischer und kostenloser Zugang zu gewünschten Namens- und Personenstandsänderungen.
- Konsequente Verhinderung von geschlechtsvereindeutigenden Eingriffen an inter\* Kindern und Sensibilisierung von medizinischem Personal.

Das Präвитеam der Göttinger AIDS-Hilfe war auf dem Straßenfest mit Pavillon, Glücksrad und vielen Give-Aways präsent und konnte den Tag als vollen Erfolg verbuchen.

Der **Aidshilfe-Pavillon** war einer der beliebtesten Stände beim Straßenfest, vor dem sich häufig lange Schlangen bildeten. Bei über 200 Kontakten konnten Präventionsbotschaften verbreitet und viele Kondome, Lecktücher und Gleitgel ausgegeben werden. Am **Glücksrad** zu drehen und sich mit einer Frage zu sexueller Gesundheit, sexuellen Rechten oder sexueller Vielfalt auseinanderzusetzen, war für viele Menschen attraktiv und ein willkommener Lernimpuls. Die Ziele des Präviteams waren, Präsenz in der queeren Community zu zeigen, eine einladende Gesprächsatmosphäre zu schaffen, sich im CSD-Aktionsbündnis zu vernetzen und im Team Spaß zu haben – all diese Ziele wurden erreicht. Für das Präviteam war der CSD eines der Jahres-Highlights, was vor allem in der guten Stimmung im Publikum und im Team begründet war. Der enorme persönliche Einsatz zahlreicher Ehrenamtlicher an diesem Tag war beeindruckend und hat uns gezeigt, wie viel gemeinsames Empowerment bewegen kann.

Die **Print- und Onlineberichterstattung** im Vor- und Nachfeld des CSD war ein zentraler Faktor für die öffentliche Wahrnehmung des CSD und für das Empowerment der queeren Community. Unsere Mitarbeiterin Simone Kamin war verantwortlich für die gemeinsame Pressearbeit und erarbeitete im Rahmen der Social-Media-Arbeit und unseres Digitalprojektes einige Online-Fotoalben und CSD-Videos. Im Rahmen der Vor- und Nachberichterstattung zum CSD erschienen mindestens 12 Print- und Onlineartikel, u.a. auch in der taz.

## 4.7 Aktivitäten zum Welt-Aids-Tag

### 4.7.1 TADDY-Aktion

Die jährliche TADDY-Aktion ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Eigenmittelakquise und unserer Öffentlichkeitsarbeit zum Welt-Aids-Tag. Die Stofftiere sind im Raum Göttingen/Northeim als Botschafter für ein selbstverständliches Zusammenleben mit HIV-positiven Menschen sehr bekannt und unter Sammler\*innen beliebt.

Seit 20 Jahren unterstützen uns zahlreiche Kooperationspartner\*innen, indem sie die TADDYs in ihren Geschäften, Praxen und Lokalen gegen Spende zugunsten unserer Beratungsstelle anbieten – etliche von ihnen sind schon seit 1999 dabei. Im Jahr 2021 konnten wir sieben neue Kooperationspartner\*innen gewinnen, darunter fünf Apotheken.

Als uns im Herbst die Nachricht erreichte, dass die Aids-Teddys 2021 aufgrund von Transportschwierigkeiten nicht zum Welt-Aids-Tag geliefert werden könnten, waren wir zunächst sehr besorgt angesichts der drohenden Einnahmeausfälle.

Dank der Rest-Bärchen aus früheren Jahren sahen wir dann aber die Chance, die TADDY-Aktion in diesem Jahr als „Special Edition“ zu gestalten. Unter dem Motto „**TADDY-Familienbande**“ stellten wir für alle Verkaufsstellen TADDYs aus den letzten 11 Jahren in den Präsentationskisten zusammen. Beim Packen und Ausliefern der TADDYs wurden wir tatkräftig vom Prävikteam unterstützt.

Die gemischten TADDY-Kisten kamen bei unseren Kooperationspartner\*innen und ihren Kund\*innen sehr gut an: Fast 1.000 TADDYs fanden nach Jahren endlich ein Zuhause – damit war die TADDY-Aktion sogar erfolgreicher als 2018 und 2019. Da wir die älteren Bärchen zu einem geringeren Spendenbetrag angeboten haben, fiel der Gesamterlös der TADDY-Aktion 2021 entsprechend niedriger aus.

### 4.7.2 Öffentlichkeitsarbeit

Anlässlich des Welt-Aids-Tages wendete sich die Göttinger AIDS-Hilfe auch 2021 mit Print- und digitalen Medien sowie Infoständen an die Allgemeinbevölkerung, um den Wissensstand zu HIV/Aids zu vergrößern und Diskriminierung und Stigmatisierung von Menschen mit HIV weiter abzubauen.

Mit sechs großen Printartikeln in regionalen Zeitungen und Anzeigenblättern sowie einigen Onlineberichten war unsere Öffentlichkeitsarbeit zum Welt-Aids-Tag sehr erfolgreich. Zur Bewerbung unserer TADDY-Aktion „Familienbande“ gestalteten wir außerdem eine Social-Media-Kampagne mit Fotos aus den Verkaufsräumen unserer Kooperationspartner\*innen und erzielten damit eine hohe Reichweite.

Am ersten Adventswochenende waren wir sowohl mit unserem Welt-Aids-Tags-Pavillon in der Göttinger Innenstadt präsent als auch im Einbecker Weihnachtsdorf in der Kirchenbude anzutreffen. Jedoch sagte die Stadtverwaltung Göttingen unseren zweiten Infostand direkt am Welt-Aids-Tag am 1. Dezember aufgrund hoher regionaler Corona-Inzidenzen wieder ab.

Zur Eröffnung der TADDY-Aktion in Northeim trafen sich unsere hauptamtliche Mitarbeiterin Simone Kamin und der Bürgermeister der Stadt Northeim, Herr Hartmann, zum traditionellen Pressegespräch, an dem auch die Gleichstellungsbeauftragte der Stadtverwaltung teilnahm. Neben dem neuesten Forschungsstand zu HIV und aktuellen Herausforderungen der Aidshilfearbeit ging es um verstärkte Möglichkeiten der Zusammenarbeit: Für 2022 wurde eine Fortbildung zu HIV/Aids und Lebensweisenvielfalt für das Personal der Stadtverwaltung vereinbart.

## 4.8 Mitarbeit in landesweiten Arbeitskreisen und Gremien

Über das Jahr 2021 beteiligten sich die hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen der Göttinger AIDS-Hilfe – und teilweise auch unser Vorstand – wieder an zahlreichen Arbeitskreisen, Arbeitsgruppen und Gremien der niedersächsischen Aidshilfen:

- Fachbeirat (Simone Kamin)
- AK Geschäftsführung (Caroline Herberhold)
- AK Begleitung und Betreuung (Caroline Herberhold)
- AK Frauen (Caroline Herberhold)
- AK Flucht und Migration, kurz: AK FluMi (Simone Kamin, stv. AK-Sprecherin)
- AK Haft und Drogen (Sophia Wedman)
- Präventionsrat des landesweiten Präventionsnetzwerks *SVeN – Schwule Vielfalt erregt Niedersachsen* (Sophia Wedman)
- AG Qualitätsstandards Antidiskriminierung (Simone Kamin)
- AG Antidiskriminierung (Caroline Herberhold)
- Namensfindungs-Kommission der niedersächsischen Aidshilfen (Simone Kamin)
- Teilnahme an der Landeskonzferenz der niedersächsischen Aidshilfen am 19.09.2021 (Aline Jatho, Dennis Rey – Vorstandsteam)

## 4.9 Fortbildungen

Unser hauptamtliches Team nutzte im Jahr 2021 unterschiedliche Fortbildungsangebote, die vor allem von der AHN (Aidshilfe Niedersachsen) und vom VNB (Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen) organisiert waren:

- „Veränderungsprozesse“ – Fortbildung für Geschäftsführer\*innen der niedersächsischen Aidshilfen (Caroline Herberhold, Simone Kamin)
- „Aidshilfen gestalten“ – Fortbildung für Geschäftsführer\*innen der niedersächsischen Aidshilfen (Caroline Herberhold, Simone Kamin)
- Fortbildung zum Thema „Kommunale Lobbyarbeit“ (Simone Kamin)
- Fortbildung zum Thema „Crowdfunding“ (Simone Kamin)
- Fortbildung zu Schnelltests (hauptamtliches Team)
- Fortbildung „Trans\*, queer, non-binär. Gender-non-konform: Geschlechtliche Vielfalt in der HIV-Beratung und Betreuung“ (Sophia Wedman)
- unterschiedliche Fortbildungen zum Thema Online-Veranstaltungen (Simone Kamin, Sophia Wedman)
- Fortbildung zum Thema „Visualisierung“ in Online- und Präsenzveranstaltungen (Sophia Wedman)
- Mehrtägiges Seminar „Grundlagen für die Mitarbeit in Aidshilfen“ (Sophia Wedman)
- Mehrtägiges Seminar „Einführung in die HIV- und STI-Beratung“ (Sophia Wedman)



Göttinger Tageblatt  
vom 18.05.2021

GÖTTINGEN

# Aktionen für Inklusion und Chancengleichheit

Bündnis IDAHOBIT macht auf die Situation von „queeren Menschen“ aufmerksam

Von Vera Wölk

**Göttingen.** Seit 2005 wird am 17. Mai der Internationale Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transfeindlichkeit – kurz: IDAHOBIT – ausgerichtet. An diesem Tag wird alljährlich Inklusion und Chancengleichheit für Menschen gefordert, die nicht heterosexuell oder nicht in einer monogamen Zweierbeziehung leben, nicht dem Geschlecht angehören, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde, oder die sich nicht eindeutig dem weiblichen oder männlichen Geschlecht zuordnen.

Auch das IDAHOBIT-Bündnis Göttingen beteiligt sich an diesem Tag. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die Veranstaltungen entweder digital angeboten oder sie fanden draußen statt. Die Outdoor-Veranstaltung am Göttinger Gänselesel stand unter dem Motto „Volle Akzeptanz für Regenbogenfamilien“. Unter anderem hatte das Queere Zentrum Göttingen nicht nur am Gänselesel, sondern auch am Neuen Rathaus einen Entscheidungsbaum aufgestellt. Bei diesem ging es um den „Dschungel für Familien“. Dahinter verbargen sich Entscheidungswege, wenn Paare zusammen ein Kind bekommen wollen. Ist die rechtliche Situation bei heterosexuellen verheirateten Paaren noch relativ übersichtlich, so ist es bei gleichgeschlechtlichen Paaren schon komplizierter. Beispielsweise müssen zwei Frauen, die miteinander verheiratet sind, einen langen bürokratischen Weg der „Stiefkind“-Adoption hinter sich bringen, bis das Kind tatsächlich als gemeinsames gilt. Auch wenn die Mitglieder des Queeren-Zentrums sich bei der Erstellung des Dschungels mit verschiedenen Vereinen beraten hatten, sei er nach Angaben von Projektmanagerin Stephanie Leitz nicht allgemeingültig. Da



Verschiedene Veranstaltungen zum Thema queer fanden am Gänselesel statt.

FOTO: NIKLAS RICHTER

es zahlreiche Konstellationen gebe, die berücksichtigt werden müssten.

An einer weiteren Station zeigten die Mitglieder des Aufklärungsprojekts „Schlau“ Teile ihre Arbeit an Schulen. Dazu gehört beispielsweise, dass die Schüler und Schülerinnen Fragen in eine Box werfen können, aus der die Referenten und Referentinnen sie dann entnehmen und anhand ihrer persönlichen Erfahrungen beantworten. So berichtet Alexander Altevoigt, Mitglied der Initiative, alle Mitglieder hätten einen queeren Hintergrund. Mit ihrem Angebot ist die Initiative insbesondere an weiterführenden Schulen unterwegs. „Besonders geeignet für die Teilnahme sind Schüler und Schülerinnen der Klassen acht und neun“, so Altevoigt. Seit verganginem Jahr erhalte die Initiative, die vor Corona bis zu 50

Workshops im Jahr durchgeführt habe, eine finanzielle Unterstützung vom Landkreis Göttingen. „Damit können wir jetzt eine Projekt-Koordinatorin auf 450-Euro-Basis finanzieren, vorher waren wir rein ehrenamtlich tätig“, sagt Altevoigt. Mit einer von der Stadtverwaltung genehmigten Sprühaktion, bei der unter anderem Herzen in Regenbogen-Farben sowie verschiedene Spruchmotive gemalt wurden, wollten die Mitglieder der AIDS-Hilfe Göttingen auf die Selbstverständlichkeit vielfältiger Beziehungs- und Familienformen aufmerksam machen.

## Bis zum Wochenende noch Aktionen

Anlässlich des IDAHOBIT-Tages wurden in Göttingen am Gebäude der Polizeiinspektion an der Groner Landstraße und am Neuen Rathaus

Regenbogenflaggen gehisst, teilt die Polizei Göttingen mit. Die Regenbogenflagge ist seit den 1970er-Jahren das Symbol der LSBTIQ-Bewegung (lesbisch, schwul, bi, trans, inter und queer).

Außer den Aktionen am Gänselesel hatten die Initiativen, die Mitglied im Göttinger IDAHOBIT-Bündnis sind, verschiedene Online-Formate vorbereitet. Nach Angaben von Simone Kamin von der AIDS-Hilfe Göttingen wird es noch die gesamte Woche über verschiedene Angebote geben.

**GT/ET+**

Weitere Bilder unter:

[www.goettinger-tageblatt.de](http://www.goettinger-tageblatt.de)



# Nächsten Samstag wird es bunt in der City

Extra Tip  
Göttingen  
vom 21.08.2021  
-Teil ①-



## Göttingen: Dritter Christopher Street Day am 28. August

Die Diskussionen um das Tragen der Regenbogen-Farben bei den Olympischen Spielen und der Fußball-EM haben das so genannte queere Leben in den Mittelpunkt gerückt. Die Menschen sind nicht nur männlich, weiblich und heterosexuell, sondern so vielfältig, dass es schwer fällt, die richtigen Worte dafür zu finden. Statt queer wird auch „LSBTIAQ“ verwendet. Diese Abkürzung steht für lesbisch, schwul, bisexuell, trans\*, inter\*, asexuell und queer.

Wichtig ist es denen, die dazugehören und vielen anderen: Menschen, die nicht ins herkömmliche Schema passen, sollen nicht benachteiligt werden und sich

nicht verstecken müssen. Genau dafür gibt es den Christopher Street Day. Am Samstag, 28. August, findet zum dritten Mal ein „CSD“ auch in Göttingen statt. Die Demo und das anschließende Straßenfest auf dem Albaniplatz stehen unter dem Motto „Selbstbestimmt. Sichtbar. Sicher.“ Das CSD-Aktionsbündnis Göttingen wird getragen durch mehr als 30 Ehrenamtliche sowie die Organisationen Queeres Göttingen (Trägerverein und Koordination), Göttinger AIDS-Hilfe und SCHLAU Göttingen. CSDs finden seit über 50 Jahren weltweit statt. Mit politischen Kundgebungen, festlichen Paraden und bunten Straßenfesten

demonstrieren lesbische, schwule, bisexuelle, trans\*, nichtbinäre, inter\*, asexuelle und andere queere Menschen für die Sichtbarkeit, Akzeptanz und Gleichstellung vielfältiger Lebensweisen und Identitäten. Jeen Burdorf, Koordinatorin im Queeren Zentrum Göttingen, beschreibt die große Motivation im CSD-Aktionsbündnis: „Der CSD Göttingen 2021 will queeres Leben und queere Politik auf die Straße tragen, um zu zeigen: Queere Menschen beanspruchen Räume, Respekt und Zugehörigkeit wie alle anderen Menschen auch. Unser Platz ist hier – im Herzen der Stadt, in der Mitte der Gesellschaft.“

Weiter auf Seite 4.

4 21. August 2021 Extra Tip Göttingen - Teil ② LOKALES

Extra TIP

## Straßenfest mit Musik und Corona-Impfangebot

Göttingen: Am nächsten Samstag wird laut und bunt der dritte Christopher Street Day in der Innenstadt gefeiert

**Fortsetzung von Seite 1.**  
Gleichzeitig kritisiert das CSD-Aktionsbündnis Göttingen, dass queere Menschen in der Gesellschaft immer noch mit alltäglicher und struktureller Diskriminierung konfrontiert sind, mit Ungleichheiten bis hin zu Ausschlüssen oder gar Gewalterfahrungen. Wer vom klassischen Zwei-Geschlechter-Modell abweicht, könne überall im Alltag auf Ignoranz, Respektlosigkeit, Fremdbestimmung oder Ausgrenzung stoßen und mit psychischer, verbaler oder gar körperlicher Gewalt konfrontiert werden.

**Farbenfroher 28. August**  
In vielen Lebensbereichen wird für die Rechte queerer Menschen gekämpft – die Forderungen nach umfassender Gleichstellung und Selbstbestimmung sollen am 28. August farbenfroh und laut, politisch und musikalisch sichtbar werden. Los geht es um 12.30 Uhr mit einer Demonstration, die am Neuen Rathaus startet und durch die Innenstadt führt. Auf der Demo besteht Abstands- und Maskenpflicht, empfohlen wird außerdem

ein tagesaktueller Corona-Test, der bereits ab 9 Uhr im Testzentrum vorm Neuen Rathaus möglich ist. Im Anschluss an die Demo lädt das CSD-Aktionsbündnis ab 14.30 Uhr zum geselligen Straßenfest auf dem Albaniplatz ein – mit zahlreichen Ständen und einem spannenden Programm bis 20 Uhr. Eingeleitet von drei DJ-Sets stehen unter anderem die politischen Forderungen im Mittelpunkt, denen sich die drei OB-Kandidaten und -Kandidatinnen ab 15.15 Uhr bei einer Podiumsdiskussion stellen. Auch beim Straßenfest gilt zum gegenseitigen Schutz die Abstands- und Maskenpflicht sowie die Empfehlung eines tagesaktuellen Corona-Tests, auch für Geimpfte. Aufgrund der Pandemie können auch kurzfristige Programmänderungen nötig sein.

**Impfen beim CSD**  
Darüber hinaus richtet die Stadt Göttingen parallel zum Straßenfest ein Corona-Impfangebot am Albaniplatz ein. Impfwillige sollten ein Ausweisdokument und ihren Impfstatus dabei haben.



Am Samstag, 28. August, wird der Christopher Street Day zum dritten Mal auch in Göttingen gefeiert und will in der Innenstadt queere Politik und queeres Leben auf die Straße bringen.

Symbolfoto: Norbu Gyachung / Unsplash

ExtraTip Göttingen vom 21.08.2021  
-Teil ③-

## Das CSD-Programm

9.00 bis 12.30 Uhr: Corona-Schnelltestangebot am Neuen Rathaus  
12.30 Uhr: Start der Demonstration am Neuen Rathaus  
14.30 Uhr: Start des Straßenfests mit zahlreichen Ständen auf dem Albaniplatz  
14.30 Uhr: Start des Corona-Impfangebots am Albaniplatz  
15.15 Uhr: Podiumsdiskussion mit den OB-Kandidaten und Kandidatinnen  
16.30 Uhr: Chris'rah & the Dykes of Glory (DJ\*ane)  
17.30 Uhr: Redebeiträge aus der Community  
18.00 Uhr: M.A.R.C. by Gaylectro (DJ)  
19.00 Uhr: Plurred (DJs)  
20.00 Uhr: Ende des Straßenfests

**Achtung:** Aufgrund der Pandemieentwicklung sind kurzfristige Programmänderungen möglich. Die Corona-Regeln:  
• Zur Teilnahme an der Demo und am Straßenfest wird ein möglichst tagesaktueller Corona-Schnelltest unabhängig vom Impfstatus erbeten.  
• Während der Demo und auf dem Albaniplatz besteht Abstands- und Maskenpflicht.  
• Außerdem wird die Aktivierung der Corona-Warn-App empfohlen.

• Bei Corona-typischen Symptomen ist die Teilnahme nicht gestattet.  
Im Testzentrum am Neuen Rathaus werden für den CSD zusätzliche Testkapazitäten eingerichtet: Freitag, 27. August, von 9 bis 12.30 Uhr sowie am Samstag, 28. August, von 9 bis 12.30 Uhr. Darüber hinaus ermöglicht die Stadt Göttingen am Tag des CSD ein Corona-Impfangebot am Albaniplatz parallel zum Straßenfest.



Jede Liebe verdient Respekt – unter anderem dafür steht der Christopher Street Day.

Symbolfoto: SatyaPrem / Pixabay



# „Selbstbestimmt und offen queer leben“

Musik, Demo und Straßenfest beim Christopher-Street-Day am 28. August

Von Mailin Matthias

**Göttingen.** Zum dritten Mal findet am Samstag, 28. August, ein Christopher-Street-Day (CSD) statt. Geplant sind eine Demonstration und ein anschließendes Straßenfest mit Impfaktion auf dem Albiplatz. Das CSD-Aktionsbündnis, das den Tag organisiert, besteht aus den Organisationen Queeres Göttingen als Trägerverein, der Göttinger AIDS-Hilfe und SCHLAU Göttingen sowie weiteren Ehrenamtlichen.

Das Motto des diesjährigen CSDs: „Selbstbestimmt, sichtbar, sicher“. Unter diesen Schlagwörtern soll für die Akzeptanz, Gleichstellung und Sichtbarkeit queeren Lebens geworben werden. „Queer“ ist hierbei ein Sammelbegriff für lesbische, schwule und bisexuelle Menschen genauso wie für Trans-, Inter- oder nichtbinäre Menschen sowie weitere Lebensrealitäten, die so sichtbar gemacht werden sollen. „Queere Menschen beanspruchen Räume, Respekt und Zugehörigkeit wie alle anderen Menschen auch. Unser Platz ist hier – im Herzen der Stadt, in der Mitte der Gesellschaft“, beschreibt Jeen Burdorf, Koordination im Queeren Zentrum, die Motivation für den CSD.

## Politische Forderungen sollen Gehör finden

Der CSD soll einerseits ein Tag des „Prides“, also des Stolzes queerer Menschen sein und diesen feiern, aber auch auf bestehende Diskriminierung aufmerksam machen: „Selbstbestimmt und offen queer zu leben sollte in demokratischen Gesellschaften selbstverständlich sein. Dass es das angesichts alltäglicher und struktureller Diskriminierung nicht ist, ist leider immer noch bittere Realität“, sagt Anna Steeger vom Bildungsprojekt SCHLAU Göttingen. Dies verpackt das CSD-Aktionsbündnis auch in konkrete kommunal- und bundespolitische Forderungen, die in einer Podiumsdiskussion mit den OB-Kandidaten auf dem Albiplatz besprochen werden sollen.

Zu den kommunalpolitischen Forderungen gehören verschiedene Maßnahmen für die Gleichberechtigung queerer Lebensweisen wie et-



Mehr als 1000 Menschen haben 2019 beim ersten CSD in Göttingen an der Demonstration und am anschließenden Fest teilgenommen.

FOTO: SIMONE KAMIN

wa die Einrichtung geschlechterunabhängiger Toiletten in den Schulen und öffentlichen Institutionen. Geschlechtergerechte Sprache, eine zentrale Antidiskriminierungsstelle sowie eine stabile Finanzierung von queeren Institutionen und Schutzräumen gehören ebenfalls dazu.

## Musik- und Redebeiträge beim Straßenfest

Auch auf bundespolitischer Ebene sieht das CSD-Aktionsbündnis Handlungsbedarf. Vor allem das sogenannte „Transsexuellengesetz“ soll aus ihrer Sicht abgeschafft werden. Dieses regelt derzeit Dinge wie die Änderung von Namen und Geschlechtseintrag sowie geschlechtsangleichende Behandlungen und ist schon seit längerem in der Kritik.

Ziel sei eine freie und unbürokratische Änderung von Namen und Geschlechtseintrag sowie die Übernahme von geschlechtsangleichenden Behandlungen durch die Krankenkasse, so das Bündnis. Auch der Zugang zu solchen Behandlungen sollte verbessert werden.

Weiterhin tritt das CSD-Aktionsbündnis für die rechtliche Anerkennung aller Eltern ein. Momentan ist es beispielsweise für gleichgeschlechtliche Paare nur über die sehr langwierige Stiefkindadoption möglich, auch das nicht-leibliche Elternteil rechtlich anerkennen zu

lassen. Eine weitere zentrale Forderung ist der konsequentere Schutz von Babys und Kindern mit uneindeutigen äußeren Geschlechtsmerkmalen. Das Verbot nicht lebensnotwendiger genitalverändernder Eingriffe solle konsequent umgesetzt werden und Verstöße strafrechtlich verfolgt werden, fordern die Organisatoren des CSD.

Neben den politischen Forderungen soll das Straßenfest aber auch tatsächlich ein Fest sein: Nach der Podiumsdiskussion mit den OB-Kandidaten werden insgesamt drei Musiksets gespielt. Zu Gast sind DJane „Chrisrah & the Dykes of Glory“, DJ „M.A.R.C. by GAYLECTRO“ und die DJs von „PLURRED“. Neben den musikalischen Darbietungen gibt es außerdem Redebeiträge aus der Community.

## Der Christopher-Street-Day

**Die Demonstration** beginnt um 12:30 Uhr am Neuen Rathaus, anschließend Straßenfest am Albiplatz. Das weitere Programm:

- **Impfaktion** der Stadt Göttingen von 12 bis 16 Uhr auf dem Albiplatz

(Moderna und Johnson & Johnson stehen zur Verfügung).

- **Podiumsdiskussion** mit den OB-Kandidaten ab 15:15 Uhr.
- **anschließend Musik- und Redebeiträge**, Ende gegen 20 Uhr.

- **Hygienemaßnahmen:** Masken- und Abstands-pflicht, tagesaktueller Test erwünscht. Testkapazitäten stehen am Sonntagvormittag und Freitagabend am Neuen Rathaus zur Verfügung.



# Schillerndes Göttingen

Göttinger  
Tageblatt vom  
30.08.2021

Demonstration und Party: 1800 Menschen feiern den Christopher Street Day

Von Peter Krüger-Lenz

**Göttingen.** Der Christopher Street Day (CSD) ist eine schillernde Veranstaltung, auch in Göttingen. Am Sonnabendmittag sind nach Polizeiangaben etwa 1800 Menschen um die Göttinger Innenstadt herum, vom Weender Tor durch die Fußgängerzone, durch die Rote Straße bis zum Albaniplatz gezogen, gut auf die Coronaregeln vorbereitet von der Drag Queen Renelopé Fauxwell: Abstand halten, Maske tragen und „es wird nicht gehugt“, nicht umarmt also. Angeführt wurde der Demozug sehr geschlechtergerecht von Spiderman und Spiderwoman.

Auf Transparenten und Plakaten bekundeten sie ihre Anliegen, am Auditorium auch mit einer Kundgebung. Ein „queeres Göttingen“ forderten die unterschiedlichsten Gruppierungen, die sich in der Bewegung zusammengefunden hatten. Einige Drag Queens liefen mit, viele junge bunte Menschen hatten sich angeschlossen. Sehr friedlich zogen sie durch die Stadt, „nichts passiert“, erklärte die Polizei, die den Zug begleitet hatte. Gegen 14.30 Uhr trafen die Teilnehmer am Albaniplatz ein, wo sie schon von einem DJ-Team auf einer mobilen Bühne erwartet wurden.

## Wummernde Lautsprecher

Elektronische Sounds wummerten aus den Lautsprechern, während sich viele Menschen an den umliegenden Ständen tummelten. Schnell hatte sich eine lange Schlange vor dem Stand mit den CSD-Devotionalien gebildet. Solibeutel konnten dort gekauft werden, aber auch Festivalbändchen, die besonders gefragt waren. Gut besucht auch der Stand des Queeren Zentrums, das zu den Organisatoren des Festivals gehörte.

Die Göttinger Aidshilfe informierte Besucher, auch sie hatten den CSD mit organisiert. „Bi+“ war ebenso mit einem Stand vertreten wie „Face to Face – der schwule Treff“, die „Freien Wuffel“, die für Petplays stehen und die katholische Kirche mit der Basisgruppe Theologie. Auch die Parteien hatten Wahlkampfstände aufgebaut. Die Stände von CDU und FDP wurden allerdings sehr zügig von Bannern verdeckt, ein klares Statement der jungen Bannerträgerinnen und Bannerträger. „Queers, die kämpfen, sind Queers die leben“ stand darauf



Ein schillerndes Fest haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Christopher Street Day gefeiert.

FOTOS: NIKLAS RICHTER



zu lesen und „Organisiert den Widerstand – bildet Banden“.

## Freier Oberkörper für alle

Sehr nachdrücklich machten einige junge Frauen mit freiem Oberkörper auf sich aufmerksam. Sie berichteten von einem Vorfall im Bade-Paradies Eiswiese. Eine junge Frau sei aus dem Bad geworfen worden, weil sie sich geweigert habe, ein Oberteil zu tragen. „Freie Titten statt staubige Sitten“ hatten sie auf ein Pappplakat geschrieben und forderten „Tittenflut aufs Bade-Paradies“.

„  
Freie Titten  
statt staubige  
Sitten.“

Steht auf einem  
Pappschild  
einiger junger Frauen  
mit freiem Oberkörper.

Bei dieser dritten Auflage des CSD hatten die Organisatoren politische Ziele formuliert, zu denen sich die Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl einer Oberbürgermeisterin oder eines Oberbürgermeisters äußern sollten. Fünf Forderungen bezogen sich dabei auf die Situation in Göttingen.

## Forderungen an die Politik

„Wir fordern die Einrichtung einer Antidiskriminierungsstelle, an die sich insbesondere auch Menschen wenden können, die Queerfeindlichkeit erlebt haben.“ Die Stelle müsse finanziell und personell ausreichend ausgestattet, auf Dauer angelegt und befugt sein, „sich um die Belange queerer Menschen kompetent, konsequent und sensibel zu kümmern“, lautete die erste Forderung. Und weiter: In Göttingen setzten sich viele Organisationen und Initiativen für Sichtbarkeit, Gleichstellung und Empowerment von queeren Lebensweisen ein.

Diese sollten finanziell abgesichert arbeiten können. Der Verein Queeres Göttingen betreibe das Queere Zentrum als Dachorganisation für queere Interessenvertretung und müsse daher stabil und langfristig finanziert werden.

In der örtlichen Pflegeversorgung müssten Angebote geschaffen und ausgebaut werden, um auch queeren Personen den Weg hin zu würdevollem und selbstbestimmtem Altern zu ermöglichen, eingebettet in ein tragfähiges soziales Netz, zu ermöglichen, lautet eine weitere Forderung. Und: „Wir fordern eine schnelle Einrichtung von All-Generations-Toiletten in den Gebäuden der kommunalen Verwaltung, der Universität Göttingen, der Krankenhäuser und Schulen. Schließlich soll es nach dem Willen der Organisatoren einen verbindlichen Leitaden für geschlechtergerechte Sprache in allen öffentlichen Institutionen wie Verwaltung, Schulen und Universitäten geben.“



# Göttingen wird viel bunter

Christopher Street Day unter dem Motto „Selbstbestimmt. Sichtbar. Sicher.“

**Göttingen** – Unter dem Motto „Selbstbestimmt. Sichtbar. Sicher.“ steht der dritte Christopher Street Day (CSD) am Samstag, 28. August, in Göttingen an.

Einwohner und Gäste dürfen sich auf eine bunte und vielfältige Demonstration durch die Innenstadt, die um 12.30 Uhr am Neuen Rathaus startet, und ab 14.30 Uhr auf ein anschließendes Straßenfest mit drei Discjockeys auf dem Albaniplatz freuen. Getragen wird der Tag vom CSD-Aktionsbündnis Göttingen mit mehr als 30 Ehrenamtlichen sowie die Organisationen Queeres Göttingen (Trägerverein und Koordination), Göttinger Aids-Hilfe und SCHLAU Göttingen.

Aktionen dieser Art finden seit mehr als 50 Jahren weltweit statt. Mit politischen Kundgebungen, festlichen Paraden und bunten Straßenfesten demonstrieren „lesbische, schwule, bisexuelle, trans“, nichtbinäre, inter\*, asexuelle und andere queere Menschen“ für die Sichtbarkeit, Akzeptanz und Gleichstellung vielfältiger Lebensweisen und Identitäten. Für diese Personengruppen wird inzwischen häufig der Sammelbegriff „queer“ oder die Buchstabenfolge „LSBTIAQ“ verwendet. „Der CSD Göttingen will queeres Leben und queere Politik auf die Straße

tragen, um zu zeigen: Queere Menschen beanspruchen Räume, Respekt und Zugehörigkeit wie alle anderen Menschen auch. Unser Platz ist hier – im Herzen der Stadt, in der Mitte der Gesellschaft“, sagt Jeen Burdorf, Koordinatorin im Queeren Zentrum in der Uni-Stadt. Gleichzeitig kritisiert das CSD-Aktionsbündnis Göttingen, dass queere Menschen in der Gesellschaft immer noch mit alltäglicher und struktureller Diskriminierung konfrontiert sind, mit Ungleichheiten bis hin zu Ausschlüssen oder gar Gewalterfahrungen.

Anlässlich des CSD kann man sich von 12 bis 16 Uhr auf dem Hof der Albanischule gegen Corona impfen lassen. Während des gesamten Aktionstages gilt die Abstands- und Maskenpflicht sowie die Empfehlung eines tagesaktuellen Corona-Tests – auch für Geimpfte. Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten auf weitere Hinweise vor Ort achten. Programmhöhepunkt ist ab 15.15 Uhr eine Podiumsdiskussion mit mehreren Kandidaten für das Amt des Oberbürgermeisters.

Auch Religionsgemeinschaften beteiligen sich am CSD: So wollen Evangelisch-lutherische Kirchenkreis, die Evangelische Studierenden- und Hochschulgemeinde, die Evangelische Familien-Bil-



**CSD vor zwei Jahren in Göttingen:** Auch an diesem Samstag ist zu Beginn eine Demonstration geplant.

ARCHIVFOTO: WALTER GLEITZENH

dingsstätte, die Evangelisch-reformierte Gemeinde, die Quäker und die Neuapostolische Kirche mit den Teilnehmern ab 14.30 Uhr auf dem

Albaniplatz an einem Stand ins Gespräch kommen. „Die Rechte von queeren Menschen sind national wie international immer noch hart

umkämpft – in Ländern wie Ungarn und Polen sind sie sogar stark gefährdet“, sagt Simone Kamin von der Göttinger Aids-Hilfe.

bsc

## PROGRAMM

### Dritter CSD: Demonstration und anschließendes Straßenfest

Das Programm des Christopher Street Day:

- **9 bis 12.30 Uhr:** Corona-Schnelltestangebot am Neuen Rathaus;
- **12 bis 16 Uhr:** Corona-Impfangebot auf dem Schulhof der Albanischule (am Albaniplatz);
- **12.30 Uhr:** Demo-Start am Neuen Rathaus;
- **14.30 Uhr:** Beginn des Straßenfests auf dem Albaniplatz mit zahlreichen Ständen;
- **15.15 Uhr:** Podiumsdiskussion mit mehreren

OB-Kandidatinnen und -Kandidaten;

- **16.30 Uhr:** „Chris\*rah & the Dykes of Glory“ (DJ\*ane);
- **17.30 Uhr:** Redebeiträge aus der Community;
- **18 Uhr:** M.A.R.C. by GAYLECTRO (DJ);
- **19 Uhr:** PLURRED (DJs);
- **20 Uhr:** Ende des Straßenfestes.

facebook.com/queereszentrumgoettingen

bsc



# So bunt ist die Uni-Stadt

Beim Christopher Street Day waren 1800 Menschen dabei

VON BERND SCHLEGEL

**Göttingen** – So bunt ist Göttingen: Etwa 1800 Menschen waren am Samstag beim dritten Christopher Street Day (CSD) in der Uni-Stadt dabei. Sie traten unter dem Motto „Selbstbestimmt. Sichtbar. Sicher.“ öffentlich für die Rechte von queeren Menschen ein und hatten auch politische Forderungen aufgestellt.

Viele sorgten durch ihre Kostümierung für Aufmerksamkeit bei dem Demonstrationzug vom Neuen Rathaus durch die Innenstadt. Zentraler Punkt, der mit dem Göttinger CSD angesprochen wurde: Queere Menschen werden in der Gesellschaft immer noch mit alltäglicher und struktureller Diskriminierung konfrontiert, so das Aktionsbündnis. Das reiche von Ungleichheiten bis hin zu Ausschlüssen oder gar Gewalterfahrungen.

Politischer Höhepunkt des Aktionstages war eine Diskussion mit den Oberbürgermeister-Kandidaten auf dem Albaniplatz.

Hier die Forderungen der queeren Gruppen für Göttingen auf einen Blick:

- Sensibilisierung für die Bedürfnisse von queeren Menschen in der örtlichen Pflegeversorgung im Sinne eines selbstbestimmten und würdevollen Alterwerdens;
- Langfristige finanzielle Absicherung von queeren Institutionen und Schutzräumen mit stabilen kommunalen Fördermitteln;
- Eine beschleunigte Einrichtung von All-Gender-Toiletten (Toiletten für alle) in allen Schulen sowie öffentlichen Institutionen inklusive Bereitstellung von Hygieneartikeln.

- Verbindliche und verpflichtende Einführung eines Leitfadens für geschlechtergerechte Sprache in allen öffentlichen Institutionen;
- Etablierung einer zentralen kommunalen Antidiskriminierungsstelle unter besonderer Berücksichtigung von queeren Menschen und ihren Lebensrealitäten.

Christopher Street Days finden seit mehr 50 Jahren weltweit statt.

Mit politischen Kundgebungen, Paraden und bunten Straßenfesten demonstrieren „lesbische, schwule, bisexuelle, trans\*, nichtbinäre, inter\*,

sexuelle und andere queere Menschen“ für die Sichtbarkeit, Akzeptanz und Gleichstellung vielfältiger Lebensweisen und Identitäten.

## CSD auch im kommenden Jahr

Für die genannten Personengruppen wird häufig der Sammelbegriff „queer“ oder die Buchstabenreihe „LSBTI-AQ“ verwendet. „Queere Menschen haben ein Recht auf ein selbstbestimmtes und sicheres Leben in allen gesellschaftlichen Strukturen.“

„Es ist uns gelungen, unsere Anliegen und politischen Forderungen sichtbar und laut in die Öffentlichkeit zu bringen“, sagt Simone Kamin, eine der Mitorganisatorinnen im CSD-Aktionsbündnis. Nach dem Erfolg vom Wochenende wird es auch im

kommenden Jahr einen CSD in der Uni-Stadt geben, ist sich Kamin sicher. „Es ist beeindruckend, wie viel Empo-

werment auf und mit einem solchen Aktionstag entsteht. Die queere Szene in Göttingen ist sehr vielfältig, aus-

drucksstark und in viele Richtungen engagiert“, zieht Kamin eine durchweg positive Bilanz.



**Dritter Christopher Street Day in Göttingen:** Der Demonstrationzug führte vom Neuen Rathaus durch die Innenstadt. Anschließend gab es ein Straßenfest auf dem Albaniplatz. Weitere Bilder können in einer Fotogalerie im Internet unter der Adresse [zu.hna.de/csdgoe821](https://zu.hna.de/csdgoe821) abgerufen werden.

FOTO: HUBERT JELINEK



**Regenbogenfahnen:** Sie waren beim CSD in Göttingen immer wieder zu sehen.

FOTO: HUBERT JELINEK



# So bunt ist die Uni-Stadt

Beim Christopher Street Day in Göttingen waren 1800 Menschen dabei

VON BERND SCHLEGEL

**Göttingen** – So bunt ist Göttingen: Etwa 1800 Menschen waren am Samstag beim dritten Christopher Street Day (CSD) in der Uni-Stadt dabei. Sie traten unter dem Motto „Selbstbestimmt. Sichtbar. Sicher.“ öffentlich für die Rechte von queeren Menschen ein und hatten auch politische Forderungen aufgestellt.

Viele sorgten durch ihre Kostümierung für Aufmerksamkeit bei dem Demonstrationzug vom Neuen Rathaus durch die Innenstadt. Zentraler Punkt, der mit dem Göttinger CSD angesprochen wurde: Queere Menschen machen in der Gesellschaft immer noch mit alltäglicher und struktureller Diskriminierung konfrontiert, so das Aktionsbündnis. Das reiche von Ungleichheiten bis hin zu Ausschlüssen oder gar Gewalterfahrungen. Politischer Höhepunkt des Aktionstages war eine Diskussion mit Oberbürgermeister-Kandidaten auf dem Albaniplatz.

Hier die Forderungen der queeren Gruppen für Göttingen auf einen Blick:

- Sensibilisierung für die Bedürfnisse von queeren Menschen in der örtlichen Pflegeversorgung im Sinne eines selbstbestimmten und würdevollen Alterwerdens;
- Langfristige finanzielle Absicherung von queeren Institutionen und Schutzräumen



**Dritter Christopher Street Day in Göttingen:** Der Demonstrationzug führte vom Neuen Rathaus durch die Innenstadt. Anschließend gab es ein Straßenfest auf dem Albaniplatz. Weitere Bilder können in einer Fotogalerie im Internet unter der Adresse [zu.hna.de/csdgoe821](https://www.hna.de/csdgoe821) abgerufen werden.

FOTO: HUBERT JELINEK

mit stabilen kommunalen Fördermitteln;

- Eine beschleunigte Einrichtung von All-Gender-Toiletten (Toiletten für alle) in allen Schulen sowie öffentlichen Institutionen inklusive Bereitstellung von Hygieneartikeln.

- Verbindliche und verpflichtende Einführung eines Leitfadens für geschlechtergerechte Sprache in allen öffentlichen Institutionen;

- Etablierung einer zentralen kommunalen Antidiskrimi-

nierungsstelle unter besonderer Berücksichtigung von queeren Menschen und ihren Lebensrealitäten.

Christopher Street Days finden seit mehr 50 Jahren weltweit statt. Mit politischen Kundgebungen, Paraden und bunten Straßenfesten demonstrieren „lesbische, schwule, bisexuelle, trans\*, nichtbinäre, inter\*, asexuelle und andere queere Menschen“ für die Sichtbarkeit, Akzeptanz und Gleichstellung vielfältiger Lebens-

weisen und Identitäten. Für die genannten Personengruppen wird häufig der Sammelbegriff „queer“ oder die Buchstabenreihe „LSBTIAQ“ verwendet.

„Queere Menschen haben ein Recht auf ein selbstbestimmtes, sichtbares und sicheres Leben in allen gesellschaftlichen Strukturen. Es ist uns gelungen, unsere Anliegen und politischen Forderungen sichtbar und laut in die Öffentlichkeit zu bringen“, sagt Simone Kamin, ei-

ne der Mitorganisatorinnen im CSD-Aktionsbündnis. Nach dem Erfolg vom Wochenende wird es auch im kommenden Jahr einen CSD in der Uni-Stadt geben, ist sich Kamin sicher.

„Es ist beeindruckend, wie viel Empowerment auf und mit einem solchen Aktionstag entsteht. Die queere Szene in Göttingen ist sehr vielfältig, ausdrucksstark und in viele Richtungen engagiert“, zieht Kamin Bilanz zum CSD in Göttingen.



# AIDS-Hilfe sensibilisiert Bevölkerung

40 Taddy-Verkaufsstellen in Göttingen, Northeim und Einbeck & Umgebung

**Region** – Menschen mit HIV können heute leben wie alle anderen – ein offenes Leben mit der Infektion ist für viele bereits eine Selbstverständlichkeit. Simone Kamin vom Geschäftsführungsteam der Göttinger AIDS-Hilfe erläutert: „Egal, ob es um Arbeit, Freizeit, Sexualität oder Familienplanung geht: HIV muss heute bei dauerhafter Behandlung keine Beeinträchtigung mehr sein. Eine frühzeitig begonnene HIV-Therapie ermöglicht ein gutes und langes Leben. Die Medikamente schützen sogar Sexpartner\*innen vor einer Übertragung des Virus – das ist wissenschaftlich erwiesen.“

Im Alltag kann HIV ohnehin nicht übertragen werden. Diskriminierung macht HIV-positiven Menschen aber das Leben oft immer noch unnötig schwer – sei es am Arbeitsplatz oder sogar im Gesundheitswesen. Verschiedenen Formen von Benachteiligung, Ausgrenzung und Zwangsausgrenzung treten wir aktiv entgegen.“ Mit der alljährlichen Bären-Aktion zum Welt-Aids-Tag will die Göttinger AIDS-Hilfe den Wissensstand und die Sensibilität in der Bevölkerung vergrößern, um Diskriminierung und Stigmatisierung von Menschen mit HIV weiter abzubauen. Das Ziel sei, so Simone Kamin, „dass alle Menschen entspannt und selbstverständlich zusammen leben und arbeiten – mit und ohne HIV.“

## Bären-Aktion 2021 – „Special Edition“

Unter dem Motto „TADDY-Familienbande“ hat die Göttinger AIDS-Hilfe dieses Jahr ganz exklusiv eine bunte Special-Edition mit TADDYS aus zehn Jahrgängen zusammengestellt. Ob mit Pulli, Weste

oder Rucksack – die kuscheligen Solidaritäts-TADDYS gibt es für eine Spende von 6 Euro zugunsten der Göttinger AIDS-Hilfe bei über 40 Verkaufsstellen in Göttingen, Einbeck, Northeim und Umgebung. Und weil TADDYS nicht gern allein sind, kann ein TADDY-Pärchen preisreduziert für 10 Euro adoptiert werden.

## TADDYS in der Kirchenbude im Einbecker Weihnachtsdorf

Kuscheltierfans und bisherige Sammler\*innen, denen vielleicht noch das eine oder andere Exemplar aus früheren Jahren fehlt, können den passenden TADDY am Sonntag, 1. Advent im Weihnachtsdorf Einbeck ergattern: Von 13 bis 19 Uhr ist die Göttinger AIDS-Hilfe dort in der Kirchenbude anzutreffen. Außerdem gibt es die TADDY-Bande auch im Tabakshop im Marktkauf Einbeck, Altendorfer Tor 24.

Die „Special-Edition“ macht dieses Jahr aus der Not eine Tugend, wie Sophia Wedman aus dem Aidshilfe-Team erläutert: „Der offizielle Aids-Teddy 2021 hat leider keinen Transport gefunden und muss weit weg überwintern. Deshalb kann er dieses Jahr nicht mehr an uns ausgeliefert werden.“

Alle Verkaufsstellen sind zu finden auf [www.goettingen.aidshilfe.de](http://www.goettingen.aidshilfe.de). Viele Impressionen von den Verkaufsstellen gibt es auf Facebook unter [www.facebook.com/GoeAH](http://www.facebook.com/GoeAH).

Caroline Herberhold aus dem Geschäftsführungsteam der Göttinger AIDS-Hilfe erläutert: „Neben den benötigten Spenden soll die Bären-Aktion auch die Angebote unserer Beratungsstelle be-



**Die TADDY-Familienbande:** Alle TADDYS wurden unter den Kriterien des Öko-CE-Siegels ohne Kinderarbeit hergestellt.

kannter machen: Beispielsweise sind wir zu allen Fragen rund um HIV/Aids, sexuelle Gesundheit und Selbstbestimmung persönlich und telefonisch erreichbar. In unserer Beratungsstelle bieten wir einen anonymen und derzeit noch kostenlosen HIV- & Syphilis-Schnelltest an. Menschen mit HIV und ihre Angehörigen finden bei uns die gewünschte Unterstützung – sei es die erste Beratung nach der Diagnose, Unterstützung bei Diskriminierungserfahrungen oder Begleitung bei Schwangerschaft und Geburt. Unter Einhaltung der Corona-Hygieneregeln halten wir all diese Angebote weiterhin aufrecht.“ Die AIDS-Hilfe leistet außerdem wichtige

Präventionsarbeit zu sexueller Gesundheit, Vielfalt und Selbstbestimmung. HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STIs). Schulen und andere Bildungsträger, Freizeiteinrichtungen oder Arbeitgeber\*innen können Workshops und Schulungen bei der Göttinger AIDS-Hilfe buchen. In Zeiten von Corona finden diese Aktivitäten in eingeschränkter Form statt, aber auch abwechslungsreiche Online-Formate sind mittlerweile eine gute Alternative.

Die Göttinger AIDS-Hilfe bietet einen anonymen HIV- & Syphilis-Schnelltest an: Dieses Test- und Beratungsangebot kann mit Terminvereinbarung derzeit kostenlos

genutzt werden. Das Testergebnis kann sofort abgelesen werden. Um mit dem Schnelltest eine bestimmte HIV-Risikosituation abklären zu können, muss seitdem ein Zeitraum von drei Monaten vergangen sein. Ein negatives Testergebnis gibt dann die sichere Auskunft, dass in der fraglichen Situation – und auch vorher im Leben – keine HIV-Infektion stattgefunden hat.

Ein reaktives Testergebnis lässt noch keine Aussage darüber zu, ob tatsächlich eine HIV-Infektion vorliegt. Um das zweifelsfrei zu klären, ist ein Labortest erforderlich, der beispielsweise in einer Hausarztpraxis durchgeführt werden kann.

*„Die Eule“ Einbeck vom 27.11.2021*



# „Teddy-Familienbande“ zum Welt-Aids-Tag

Stand auf dem Kornmarkt von der Stadt abgesagt

Von Vicki Schwarze

**Göttingen.** Den Wissensstand und die Sensibilität in der Bevölkerung vergrößern möchte die Göttinger Aids-Hilfe mit der alljährlichen Bären-Aktion zum Welt-Aids-Tag am 1. Dezember. Damit soll erreicht werden, dass die Diskriminierung und Stigmatisierung von Menschen mit HIV weiter abgebaut werden kann, heißt es in einer Mitteilung der Göttinger Aids-Hilfe. Ziel sei es nach Aussage von Caroline Herberhold und Simone Kamin, dem Geschäftsführungsteam der Göttinger Aids-Hilfe, dass alle Menschen entspannt und selbstverständlich zusammen leben und arbeiten können – mit und ohne HIV.

Erst kürzlich habe das Robert Koch-Institut die neuesten Zahlen zu HIV in Deutschland veröffentlicht, heißt es. „Im Jahr 2020 gab es in Deutschland geschätzt 2000 HIV-Neuinfektionen, das ist ein deutlicher und erfreulicher Abwärtstrend. Die sinkenden Infektionen sind nicht nur mit den Kontakteinschränkungen durch die Corona-Pandemie erklärbar, sondern lassen sich auch auf verbesserte Testangebote



Diese Teddybären warten zum Welt-Aids-Tag auf neue Besitzer.

FOTO: GÖTTINGER AIDS-HILFE

sowie den Erfolg der PrEP zurückführen“, erläutert Simone Kamin.

Bei PrEP (Prä-Expositionsprophylaxe) handelt es sich um eine HIV-Vorbeugung, die täglich eingenommen werden muss, um sich beim Sex vor einer möglichen HIV-Ansteckung zu schützen. Eine Verschreibung erfolge in HIV-Schwerpunktpraxen. 91 000 Menschen leben in Deutschland mit HIV, da-

runter befinden sich weniger als 10 000 Personen, die noch keine Kenntnis ihrer eigenen HIV-Infektion haben. Zurückgegangen sei auch die Zahl derjenigen, die bei der HIV-Diagnose bereits Aids oder einen schweren Immundefekt hatten. Die Zahl sank von 1100 in 2019 auf 900 Fälle in 2020.

## Frühe Diagnose ist wichtig

Extrem wichtig sei dabei die Bedeutung möglichst früher HIV-Diagnosen. „Eine frühzeitig begonnene HIV-Therapie ermöglicht ein gutes und langes Leben. Und die Medikamente schützen sogar Sexpartnerinnen und Sexpartner vor einer Übertragung des Virus – das ist wissenschaftlich erwiesen und wird ‚Schutz durch Therapie‘ genannt. Im Alltag kann HIV ohnehin nicht übertragen werden“, sagt Herberhold.

Zusammenhalt ist ein wichtiger Aspekt und nicht zuletzt deswegen läuft die Bären-Aktion 2021 der Göttinger Aids-Hilfe in diesem Jahr unter dem Motto „Teddy-Familienbande“. Die Verantwortlichen haben eine bunte „Special-Edition“ mit Teddys aus den vergangenen

zehn Jahren zusammengestellt. Je nachdem, was bevorzugt wird, ob ein Plüschtier mit Pulli, Rucksack oder Weste – die kuscheligen Gesellen gibt es für eine Spende von sechs Euro zugunsten der Göttinger Aids-Hilfe bei über 40 Verkaufsstellen in Göttingen, Einbeck, Northeim und Umgebung. Wer einen Teddy gleich im Doppelpack erwerben möchte, der kann dies für zehn Euro tun.

Sammler und Sammlerinnen oder auch ganz einfach Kuscheltierliebhaber können die flauschigen Gesellen zu den Bürozeiten der Göttinger Aids-Hilfe oder auch bei den 30 Kooperationspartnerinnen und Partnern erwerben. Denn der geplante Info-Stand am Kornmarkt ist von der Stadt abgesagt worden. Den offiziellen Aids-Teddy 2021 gebe es allerdings nicht, wie Sophia Wedmann vom Organisationsteam erläutert. Es habe sich keine Transportmöglichkeit gefunden, und er müsse weit weg überwintern, könne zumindest in diesem Jahr nicht mehr ausgeliefert werden.

**Info** Unter [goettingen.aidshilfe.de](http://goettingen.aidshilfe.de) sind alle Verkaufsstellen in Göttingen und der Region aufgelistet.

Göttinger Tageblatt vom 01.12.2021

## Bären-Aktion 2021

AIDS-Hilfe verkauft wieder die beliebten Taddys

ExtraTip  
Göttingen vom  
27.11.2021

**GÖTTINGEN** Mit der alljährlichen Bären-Aktion zum Welt-Aids-Tag will die Göttinger Aids-Hilfe den Wissensstand und die Sensibilität in der Bevölkerung vergrößern, um Diskriminierung und Stigmatisierung von Menschen mit HIV weiter abzubauen. Simone Kamin vom Geschäftsführungsteam der Göttinger Aids-Hilfe erläutert:

„Unser Ziel ist es, dass alle Menschen entspannt und selbstverständlich zusammen leben und arbeiten – ganz unabhängig davon, ob eine Person mit oder ohne HIV lebt.“

Unter dem Motto „Familienbande“ hat die Göttinger Aids-Hilfe dieses Jahr ganz exklusiv eine bunte Special-Edition mit

Taddys aus zehn Jahrgängen zusammengestellt. Ob mit Pulli, Weste oder Rucksack – die kuscheligen Solidaritäts-Taddys gibt es für eine Spende von 6 Euro zugunsten der Göttinger Aids-Hilfe bei über 40 Verkaufsstellen in Göttingen, Einbeck, Northeim und Umgebung. Und weil Taddys nicht gern allein sind, kann ein Taddy-Pärchen preisreduziert für zehn Euro adoptiert werden. Kuscheltierfans und bisherige Sammler, denen vielleicht noch das eine oder andere Exemplar aus früheren Jahren fehlt, können auch an den Welt-Aids-Tags-Ständen der Göttinger Aids-Hilfe fündig werden: Am heutigen Samstag von 11 bis 16 Uhr am Kornmarkt, am Sonntag im Weihnachtsdorf Einbeck und am Mittwoch, 1. Dezember, wieder am Kornmarkt in Göttingen, dann von 11 bis 15 Uhr. Die Taddys sind zudem an verschiedenen Verkaufsstellen erhältlich. Wo genau, steht auf [www.goettingen.aidshilfe.de](http://www.goettingen.aidshilfe.de).



STAR